

## Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt

### V. Teil

Von

August Zobel †

(Eingegangen am 9. Januar 1975)

### Vorwort des Herausgebers

Das hier vorgelegte Pflanzenverzeichnis ist eine Fortsetzung der „Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt. Verzeichnis der im Herzogtume Anhalt und in dessen näherer Umgegend beobachteten Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, zusammengestellt von A. Zobel, Lehrer, herausgegeben von dem Vereine für Landeskunde und Naturwissenschaften in Dessau“. Das großangelegte Werk, von dem die ersten vier Teile in den Jahren 1905–1920 in Dessau erschienen sind, blieb leider unvollendet. Bisher liegt die Bearbeitung folgender Gruppen gedruckt vor: die Pteridophyten, Gymnospermen und Monocotylen (außer den Gramineen) in Teil I (1905); die *Gramineae* in Teil II (1907); die *Amentiferae* (einschließlich *Salicales* und *Urticales*), die *Loranthaceae* und *Santalaceae*, die *Polycarpicae*, *Centrospermae*, *Cruciferae*, *Resedaceae*, *Droseraceae*, *Crassulaceae* und *Saxifragaceae* in Teil III (1909); die Gattung *Hieracium* in Teil IV (1920). In einem Nachruf<sup>1</sup> zum Tode des Verfassers wird erwähnt, daß die Bearbeitung weiterer Familien druckfertig vorliege. Durch Herrn Otto Voigt, den jetzigen Leiter des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, konnte dieses schon verschollen geglaubte Manuskript vor kurzem wieder aufgefunden werden. Der Sohn des Verfassers, Herr Pharmazierat Ernst Zobel (Quedlinburg), gab dankenswerterweise die Erlaubnis zur Veröffentlichung des in seinem Besitz befindlichen Manuskriptes.

Zobels „Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt“ fassen die frühere floristische Literatur kritisch zusammen. Darüber hinaus jedoch bringen sie viele wertvolle, noch unveröffentlichte Fundortsangaben von zahlreichen Heimatforschern aus den verschiedensten Berufskreisen. Unter Zobels Gewährsmännern seien hier als die bekanntesten erwähnt: Lehrer W. Becker (Wettelrode), Prof. H. Bensemann (Köthen), Studienrat K. Bernau (Halle), Lehrer W. Ebert (Bernburg), Amtsrichter F. Hermann (Bernburg), Prof. Dr. P. Kaiser (Schönebeck), Oberlehrer Dr. Klotz (Bitterfeld), Buchhalter R. Meißner (Bernburg), Studienrat E. Partheil, Lehrer W. Reinecke (Gernrode), Prof. Dr. A. Schulz (Halle), Oberpfarrer P. Schuster (Meisdorf), Lehrer R. Staritz (Ziebigk), Prof. Dr. K. Ströse (Dessau) sowie die Mittelschullehrer K. Wein (Nordhausen) und H. Zschacke (Bernburg).

Der Beschluß zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der heimischen Flora war auf der Versammlung der Botanischen Sektion des Vereins für

<sup>1</sup> W. Fueß: August Zobel †. Mitt. thüring. bot. Ver. 42 (1935) S. III–V – Weitere biographische Notizen über Zobel finden sich bei K. Kobert und W. Fueß: August Zobel (1861–1934). Ber. naturwiss. Ver. Mus. Naturk. Vorgesch. Dessau, Heft 4 (1937).

Landeskunde und Naturwissenschaften Dessau am 25. 4. 1891 gefaßt worden. Um alle Teile des Untersuchungsgebietes gründlich erforschen zu können, wurde dieses in 12 Bezirke eingeteilt, in denen je ein Bezirksflorist die Leitung der Arbeiten übernahm. Federführend für das Gesamtwerk war A. Zobel.

Die Umgrenzung des Untersuchungsgebietes ist durch folgende Linie gegeben: Oschersleben – Wanzleben – Gommern – Schweinitz – Wiesenburg – Senst – Wittenberg – Gräfenhainichen – Bitterfeld – Zörbig – Löbejün – Rothenburg – Hettstedt – Wippra – Auerberg – Breitenstein – Allrode – Altenbrak – Heimbürg – Halberstadt – Oschersleben. Vom Teil II an wurde der gesamte Ostharz und der Huy ins Untersuchungsgebiet eingeschlossen, ab Teil IV der gesamte Harz.

Der besondere Wert von Zobels „Vorarbeiten“ besteht darin, daß sie nicht nur eine ausführliche Fundortsaufzählung der selteneren Arten bringen, sondern daß hier darüber hinaus der Versuch gemacht wird, auch bei den häufigeren Arten Angaben über Verbreitungsschwerpunkte und -lücken zu geben sowie die Beziehungen der einzelnen Arten zum geologischen Untergrund und Boden darzustellen. Außerdem sind die infraspezifischen Taxa und die Hybriden in einer Gründlichkeit abgehandelt, wie sie in Gebietsflora sonst nur sehr selten anzutreffen ist. Bei den Bestimmungsarbeiten haben in polymorphen, kritischen Gattungen sowie bei den Adventivpflanzen der Hautwollfabrik Rodleben und des Akener Hafengeländes international bekannte Spezialisten wie E. Hackel (*Gramineae*), J. Murr, A. Ludwig und P. Aellen (*Chenopodiaceae*), K. Zahn (*Hieracium*), K. O. von Seemen (*Salix*), E. Koehne (*Alnus*), A. Thellung und J. Bornmüller (Adventivpflanzen) u. a. mitgewirkt. Noch heute, 40 Jahre nach dem Tode des Verfassers, bildet das so bescheiden als „Vorarbeiten“ bezeichnete Werk eine der wichtigsten Grundlagen für jeden, der in Zobels Untersuchungsgebiet floristisch oder vegetationskundlich arbeitet, und es wurde immer wieder bedauert, daß dieses Werk uns nur unvollständig vorliegt.

Für Zobels diagnostischen Scharfblick zeugen nicht zuletzt auch die Namen einiger von ihm erstmals beobachteter Pflanzensippen, die zu Ehren des Entdeckers benannt sind: *Ballota nigra* var. *zobelii* Bornm., *Hieracium sommerteltii* var. *zobelianum* Zahn, *Chenopodium zobelii* Ludwig et Aellen, *Festuca* x *zobelii* Wein (*F. ovina* x *rubra*), *Thymus serpyllum* var. *zobelii* Lyka u. a.

Um die Geschlossenheit des Gesamtwerkes zu wahren, sind die Teile V und VI im wesentlichen unverändert abgedruckt worden. Aus diesem Grunde ist auch der Titel, der der heutigen politischen Gliederung nicht mehr entspricht, beibehalten worden. Auch die Nomenklatur der wissenschaftlichen Pflanzennamen wurde nicht geändert, da die vor 40 Jahren gebräuchlichen Namen kaum jemals Mißverständnisse aufkommen lassen, während es andererseits sehr bedenklich wäre, in kritischen Gattungen, vor allem bei *Mentha* und *Thymus*, für die von Zobel unterschiedenen Sippen die heute als korrekt angesehenen Namen ermitteln zu wollen. Die Änderungen des Herausgebers am Originalmanuskript beschränken sich daher auf das Weglassen der deutschen Pflanzennamen und der laufenden Artennummern, auf die Einführung einiger weiterer Abkürzungen für häufiger vorkommende Literaturzitate und Gewährsmänner, auf die Streichung der umfangreichen Beschreibungen der *Mentha*- und *Thymus*-Sippen, soweit diese wörtlich den Arbeiten von Sagorski und Oßwald (1910) bzw. Lyka in Hegi (1927) entnommen sind, sowie auf die bibliographische Präzisierung einiger Autor- und Literaturzitate in der Synonymie (vor allem in den Gattungen *Mentha* und *Thymus*).

Der hier vorgelegte Teil V enthält die *Labiatae*. Im folgenden Teil VI werden die *Solanaceae*, *Scrophulariaceae*, *Orobanchaceae*, *Lentibulariaceae*, *Globulariaceae*, *Plantaginaceae*, *Rubiaceae*, *Caprifoliaceae* und *Adoxaceae* abgehandelt. Die Bearbeitung

der noch fehlenden Familien, unter denen so wichtige wie die *Rosaceae*, *Fabaceae*, *Umbelliferae*, *Boraginaceae* und *Compositae* sind, war dem Verfasser A. Zobel leider nicht mehr vergönnt.

Dr. Stephan Rauschert  
Sektion Biowissenschaften  
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Wissenschaftsbereich Geobotanik  
und Botanischer Garten  
DDR - 402 Halle (Saale)  
Neuwerk 21

## Verzeichnis der Abkürzungen

### 1. Abkürzungen für die Bezirke

<b>B</b>	= Bernburg	<b>Hl</b>	= Halle (Saale)
<b>C</b>	= Köthen	<b>O</b>	= Oschersleben
<b>D</b>	= Dessau	<b>Qu</b>	= Quedlinburg
<b>H</b>	= Harz	<b>Sch</b>	= Schönebeck
<b>Hk</b>	= Havel	<b>Z</b>	= Zerbst

### 2. Abkürzungen der Literaturzitate und der Namen von Gewährsmännern unveröffentlichter Fundortsangaben

*A. u. G.* = Ascherson, P., und P. Graebner: Flora des Nordostdeutschen Flachlandes (außer Ostpreußen). Berlin 1898-99.

*ABZ* = Allgemeine Botanische Zeitschrift, hrsg. von A. Kneucker.

*ANVM* = Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins Magdeburg.

*A. Pr.* = Arthur Probst, Lehrer in Oranienbaum.

*Asch.* = Ascherson, P.: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. Erste Abteilung. Aufzählung und Beschreibung der in der Provinz Brandenburg, der Altmark und dem Herzogthum Magdeburg bisher wildwachsend beobachteten und der wichtigeren kultivierten Phanerogamen und Gefäßkryptogamen. Berlin 1864.

*Bel.* = Th. Beling, Seesen.

*Bergt* = Gustav Bergt, Lehrer in Hohnsdorf bei Köthen, später in Roßlau.

*Bertr.* = Bertram, W.: Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig mit Einschluß des ganzen Harzes (hrsg. von F. Kretzer). 4. Aufl. Braunschweig 1894. - 5. Aufl. ebenda 1908.

*Bk.* = Wilhelm Becker, Lehrer in Wettelrode.

*Bns.* = Bensemman, H.: Die Vegetation des Gebietes zwischen Cöthen und der Elbe. Programm d. Herzogl. Ludwigs-Gymn. in Cöthen. Ostern 1896. - Bensemman, H.: Die Flora der Umgegend von Cöthen. Wiss. Beilage zum Osterbericht 1908 des Ludwigs-Gymn. in Cöthen.

*Br.* = Brandes, W.: Flora der Provinz Hannover. Hannover und Leipzig 1897.

*DBM* = Deutsche Botanische Monatsschrift, hrsg. von Dr. G. Leimbach. Sondershausen, später Arnstadt.

*Eb.* = Ebert, W.: Flora des Kreises Bernburg und der angrenzenden Gebiete. Bernburg 1929.

- Egg.* = Eggers, H.: Nachtrag zu meinem Pflanzenverzeichnis. Allg. bot. Z. 8 (1902) 8–9, 26–28, 60–63, 80–81.
- G.* = Garcke, A.: Illustrierte Flora von Deutschland. 21. Aufl. Berlin 1912.
- G. I.* = Garcke, A.: Flora von Halle mit näherer Berücksichtigung der Umgegend von Weißenfels, Naumburg, Freyburg, Bibra, Nebra, Querfurt, Allstedt, Artern, Eisenleben, Hettstedt, Sandersleben, Aschersleben, Staßfurt, Bernburg, Köthen, Dessau, Oranienbaum, Bitterfeld und Delitzsch. 1. Theil Phanerogamen. Halle 1848.
- G. II.* = Garcke, A.: Flora von Halle . . . 2. Theil. Kryptogamen nebst einem Nachtrage zu den Phanerogamen. Berlin 1856.
- G. III.* = Fitting, H., A. Schulz und E. Wüst: Nachtrag zu August Garckes Flora von Halle. Verh. bot. Ver. Prov. Brandenburg 41 („1899“) (1900) 118–165.
- Gr.* = Grosse, E.: Flora von Aschersleben. Programm d. Realschule zu Aschersleben 1861.
- Hegi* = Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. München 1906–1931 (Band V/4, 1927, S. 2255–2632; Band VI/1, 1913, S. 1–112; 1914, S. 113–304).
- Herm.* = Friedrich Hermann, Amtsrichter in Bernburg.
- Ho.* = Ernst Gottfried Hornung, Apotheker in Aschersleben.
- HoBZ* = Hornung, E. G.: Referat über GroÙe, Flora von Aschersleben. Bot. Ztg. 19 (1861) 125–127.
- HoFl* = Hornung, E. G.: Über das naturwissenschaftliche Streben in Aschersleben mit Bezug auf den naturwissenschaftlichen Verein des Harzes. Flora 15, 1 (1832) 273 bis 283, 291–302.
- Hpe.* = Hampe, E.: Flora Hercynia oder Aufzählung der im Harzgebiete wildwachsenden Gefäßpflanzen. Halle 1873.
- Hsskn.* = Carl Haußknecht, Professor in Weimar.
- Irm.* = Irmischia. Korrespondenzblatt des Botanischen Vereins für Thüringen. Sondershausen 1881–1886.
- Klotz* = Klotz: Die Flora der Goitzsche. Beilage z. Jahresberichte d. Realschule zu Bitterfeld (Programm Nr. 308). Ostern 1905.
- Ks.* = Kaiser, P.: Zur Flora von Schönebeck (Elbe). – I: Deutsche bot. Monatsschrift 10 (1892) 54–57. – II: ebenda 12 (1894) 25–26.
- Lehm.* = Lehmann, C. B.: Über die Flora der Umgebung von Staßfurth. Flora 16, 1 (1833) 241–249.
- M.* = Richard Meißner, Buchhalter in Bernburg.
- MTBV* = Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins.
- Ossw.* = Louis Oßwald, Lehrer in Nordhausen.
- Pa.* = Partheil, G.: Die Pflanzenformationen und Pflanzengenossenschaften des südwestlichen Flämings. Mitt. Ver. Erdk. Halle 3 (1893) 39–78.
- Pt.* = Peter, A.: Flora von Südhannover nebst den angrenzenden Gebieten. Göttingen. 1901.
- Rei.* = Reinecke, W.: Exkursionsflora des Harzes. Quedlinburg 1886.
- Ro.* = Rother, W.: Flora von Barby und Zerbst (Mit Benutzung von Beiträgen von W. Rosenbaum und E. Fick). Verh. bot. Ver. Prov. Brandenburg 7 (1865) 31–70.
- S. u. O.* = Sagorski, E., und L. Oßwald: Über die Formen der Gattung *Mentha* in dem Thüringisch-Hercynischen Florengebiet. Mitt. thüring. bot. Ver. 26 (1910) 1–83.
- Schn.* = Schneider, L.: Flora von Magdeburg mit Einschluß der Florengebiete von Bernburg und Zerbst. II. Teil: Beschreibung der Gefäßpflanzen des Florengebiets

von Magdeburg, Bernburg und Zerbst. Mit einer Uebersicht der Boden- und Vegetationsverhältnisse. Berlin 1877. Zweite Aufl. Magdeburg 1891.

*Schn. II.*: Nachtrag zu L. Schneider's Flora von Magdeburg. Mit einer „Vorbemerkung“ von P. Ascherson. Magdeburg 1894.

*Schtz.* = Schatz, W.: Flora von Halberstadt oder die Phanerogamen und Farn des Bode- und Ilsegebiets mit besonderer Berücksichtigung der Flora Magdeburgs. Halberstadt 1854.

*Schw.* = Schwabe, S. H.: Flora von Anhalt. 2. (deutsche) Ausgabe. Dessau 1865.

*Sporl.* = Sporleder, F. W.: Verzeichniß der in der Grafschaft Wernigerode und der nächsten Umgebung wildwachsenden Phanerogamen und Gefäß-Cryptogamen, so wie der daselbst im Freien in größerer Menge gebauten Pflanzen. Festschrift zur Feier seines 25jährigen Bestehens herausgegeben von dem wissenschaftlichen Verein zu Wernigerode. Wernigerode 1868.

*Sta.* = Richard Staritz, Lehrer in Ziebigk.

*Str.* = Karl Ströse, Professor in Dessau.

*V. u. A.* = Vocke, A., und C. Angelrodt: Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung. Berlin 1886.

*VBVB* = Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg. Berlin.

*Vo.* = Adolf Vocke, Nordhausen.

*Wang.* = Wangerin, W., und P. Leeke: Die Vegetationsverhältnisse. In W. Ule: Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. Halle 1909.

*Wein* = Kurt Wein, Mittelschullehrer in Nordhausen.

*W. Pr.* = Wilhelm Probst, Mittelschullehrer in Dessau.

*Wüst* = Ewald Wüst, Halle (Saale).

*Z* = August Zobel, Mittelschullehrer in Dessau.

*ZfN* = Zeitschrift für Naturwissenschaften.

*Zsch.* = Hermann Zschacke, Mittelschullehrer in Bernburg.

!! = Fundortsbestätigung im Gelände durch A. Zobel.

! = Fundortsbestätigung im Gelände durch einen Mitarbeiter.

Pflanzenarten, die im Untersuchungsgebiet nicht einheimisch sind (Neophyten), sind im Verzeichnis in Kleindruck wiedergegeben.

## Labiatae

### *Ocimum basilicum* L.

Einheimisch vielleicht nur in Vorderindien, doch im ganzen südlichen Asien und im nord-östlichen Afrika wie auch im tropischen Amerika eingebürgert, sowohl in den Tropen wie in den gemäßigten Zonen beider Hemisphären allgemein kultiviert, jetzt in Mitteleuropa viel weniger als früher. In Deutschland mindestens seit dem 12. Jh. in Kultur, wenn auch anscheinend stets nur vereinzelt und meist nur als Topfpflanze gezogen. Im großen zur Ölgewinnung z. B. bei Leipzig gebaut. Reift in Norddeutschland meist nicht, wohl aber in den süddeutschen Weingebieten; hier auch selten verwildernd (Hegi, V/4, 2268). Das frische Kraut erinnert im Geruch auffallend an frische Leberwurst. Bei uns selten als Gewürzpflanze in Küchengärten.

*Elsholtzia cristata* Willd. (= *E. Patrini* Garcke)

Heimat: Asien. Im östl. Deutschland und in Polen früher als Heil- und Gewürzpflanze angebaut und da und dort als Gartenunkraut eingebürgert, oft in großer Menge auftretend, aber meist unbeständig; auch anderwärts vorübergehend eingeschleppt. Bei uns selten, z. B. O. In Graspärten bei Hadmersleben und in Barleben bei Magdeburg *Schn. II.* 166. **HI.** Einmal bei Wettin verwildert gefunden *G. I.* 356. **D.** Dessau: Hier sah ich die Pfl. vor etwa 30 Jahren im Herzoglichen Küchengarten und 1907, 1924 und 1930 im Luisium, wo ich sie an drei Stellen beobachtete. 1924 zeigte sich die Pfl. an einer Stelle in der Nähe des Schloßchens, wo man eine Gebüschgruppe entfernt hatte, nebst übelriechenden, sehr drüsigen Tabakpflanzen (wohl *Nicotiana acuminata* (Grah.) Hook.), Petunien und allerlei einheimischen Unkräutern. Jedenfalls wurden vor vielleicht 80 bis 100 Jahren im Luisium, das damals wahrscheinlich zahlreiche Blumenbeete aufwies, die genannten Pflanzen dort angebaut. Die Blumenbeete verschwanden später, und es traten Rasenflächen und Gebüschgruppen an ihre Stelle. Hier ruhten die ausgestreuten Samen, bis sie nach Entfernung der Gebüschgruppe wieder zum Keimen gelangten.

*Lavandula officinalis* Chaix

Einheimisch in Südeuropa. Bei uns selten angepflanzt. **D.** Früher im Herzogl. Küchengarten zu Dessau. **Z.** Vor einigen Jahren angebaut bei den Deutschen Hydrierwerken bei Rodleben (früher Hautwollfabrik); dort noch jetzt im Garten. – *Schn.* schreibt: Häufig in Gärten. Daraus ist wohl zu entnehmen, daß die Pfl. früher mehr als jetzt angebaut wurde.

*Satureja hortensis* L.

Einheimisch in Südeuropa. Bei uns zum Küchengebrauch angepflanzt. Selten auf Schuttplätzen.

*S. montana* L.

In Europa einheimisch im Mittelmeergebiet. Bei uns sehr selten angepflanzt. **D.** Bis vor etwa 10 Jahren an der Mauer des Weinbergs im Kühnauer Parke. Auch sah ich die Pfl. unter Küchenkräutern in dem Bot. Garten auf dem Friedhof II zu Dessau.

*S. vulgaris* (L.) Fritsch (= *Clinopodium vulgare* L.)

Trockene und mäßig feuchte Wälder, besonders im Harze und an den Vorbergen. – **O.** Hohes Holz bei Oschersleben. **Hk.** Hakel. **B.** Büsche im Gebiete der Wipper und Saale und im Alluvium der Bode. **HI.** Bei Halle z. B. in der Döläuer Heide, im Mittelholze usw. (*G. I.* 359). **C.** Ziethebusch bei Köthen; Diebziger Busch!! Kleinzerbster Busch; Schlucht unweit des Teufelsgrundes bei Krosigk am Petersberge *Bns.* 16. **D.** Rößling bei Mosigkau; bei dem Akenschen Torhause; Quellendorfer Büsche; Goitzsche bei Bitterfeld. **Z.** Friedrichsholz bei Zerbst. Lindau: Großer Busch und Gehege. Loburger Bürgerholz. Eine Gruppe an der Straße in Nedlitz; an der Eisenbahn im Nedlitzer Forst und an der Chaussee nach Reuden. Sernoer Forst. Pfaffenheide bei Coswig – Eine starkbehaarte Form sah ich im Südharz am Alten Stolberg.

*fl. albo.* Blüten weiß.

**H.** Nordhausen: Bei Leimbach und im Hesseley bei Steigerthal nicht selten *V. u. A.* 203. **B.** Auf dem Orchideenberg bei Gnölbzig mit *Orchis militaris* *Eb.* 285.

*S. acinos* (L.) Scheele (= *Calamintha acinos* (L.) Clairv.)

Wald- und Wegränder, Raine, Grasgräben, Steinbrüche, Abhänge, auch auf steinigen Äckern; hauptsächlich auf Sand- und Kalkboden. Im Harze besonders an steinigen und grasigen Abhängen; mehr verbreitet im Harzvorlande. Nach *Schn.* namentlich im Kalkflöz mit Einschluß des Mittleren Höhenzuges und auf Hügeln mit nordischem Grand; auch im Diluvium nicht selten.

Bei uns folgende Formen:

var. *genuina* (Ducommun) Gams

Sprosse kurz flaumig behaart bis fast kahl. So meist im Gebiet.

var. *villosa* (Gaud.) Beguinot

Sprosse meist kräftiger, oft 3–4 dm hoch, zuweilen starr aufrecht,  $\pm$  dicht filzig behaart. Blätter scharf zugespitzt, jederseits mit 1–3 scharfen Sägezähnen. Die im Mittelmeergebiet bei weitem vorherrschende Rasse. C. 1919–1921 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken.

*fl. albo.* Blüten weiß.

H. Wernigerode: Steinbruch bei Darlingerode.

*fl. roseo.* Blüten rosenrot.

So nach Vo. im angrenzenden Gebiet Nordthüringens zahlreich an der Sachsenburg bei Heldrungen. Vielleicht auch im Gipsgebiet des Südharzes.

*S. alpina* (L.) Scheele

Bei uns hin und wieder in „Steingärten“ mit anderen Alpenpflanzen angepflanzt.

ssp. *patavina* (Jacq.) (= *Calamintha patavina* Host)

C. 1919–1923 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken (*Schuster*)!! (*Hegi* V/4, 2301).

*Melissa officinalis* L.

Heimat: Orient. Im Mittelmeergebiet eingebürgert. Bei uns in Küchen- oder Bauergärten hier und da angepflanzt und selten aus diesen verwildernd, z. B. H. Verwildert bei Bielen *Ossw. MTBV* 7: 25 (1895) Hl. Brachwitz.

*Thymus vulgaris* L.

Einheimisch in den Felsenheiden des Mittelmeergebietes, in den Seealpen bis 1000 m aufsteigend. Bei uns zu Gewürzzwecken angebaut.

*Th. serpyllum* L.<sup>1</sup>

ssp. *rigidus* (Wimm. et Grab.) Lyka

f. *linearifolius* Wimm. et Grab.

H. Auf Sand am Harz (*Hegi* l. c. 2315)

f. *porphyrogenitus* Lyka

Hl. Auf Porphyr bei Brachwitz!! (*Hegi* 2316). Wohl sicher im Porphyrgbiet unterhalb Halle weiter verbreitet.

ssp. *Hesperites* Lyka (= *silvicola* Briq. non *Th. angustifolius* var. *silvicola* Wimm. et Grab.)

Typisch (nach *Hegi* 2316) z. B. in Thüringen bei Naumburg. Ob auch in unserem Gebiet, etwa im Gipsgebiet des Südharzes?

var. *rupestris* Lyka

H. Auf Gips am Alten Stolberg bei Rottleberode am Südharz!! Hl. Bei Löbejün *Bergt. Z. Dobritz Bergt* (*Hegi* 2316).

<sup>1</sup> Gliederung der Art nach Lyka in *Hegi* V/4, S. 2308–2327. Die Beschreibungen der einzelnen Sippen sind dort nachzulesen; sie wurden vom Herausgeber im Manuskript gestrichen, da sie wörtlich aus *Hegi* übernommen waren [Rauschert].

var. *Zobelii* Lyka

H. Gipsschluchten des Alten Stolberges bei Steigerthal (*Hegi* 2316)

var. *induratus* Lyka

H. Auf warmen, trockenen Standorten im Harz (*Hegi* 2317)

var. *Castriferrei* Borbás

H. Nordhausen: bei Heringen (*Hegi* 2317). Wohl auch im Gipsgebiet des Südharzes.

ssp. *serpyllum* (L. em. Fries) Briq. em. Lyka (= ssp. *angustifolius* (Pers.) Vollm.)

Auf kalkarmem Sand verbreitet, z. B. H. Nördlich vom Regensteine bei Blankenburg. B. Georgsburg bei Könnern. Hl. Auf Porphyr und Sand im Gebiet der Saale abwärts. Löbejün. C. Sandberge bei Aken. D. Eisenbahneinschnitt westlich vom Rößling bei Mosigkau. Bei den Saalbergen im Kühnauer Forst. Kühnauer Park: an sandigen Stellen. Exerzierplatz bei Großkühnau. Z. Im Gebiet rechts der Elbe häufig an sandigen Stellen, besonders an sandigen Abhängen an der Elbe und auf Sandbergen.

fl. *albo*. Blüten weiß.

Selten. C. Hügel bei Gottgau *Bns*. Hl. Auf einem Hügel zwischen Wettin und Dobis. D. An der Chaussee hinter Kleinkühnau.

f. *Bergtianus* Lyka

Nach Lehrer Gustav Bergt, Roßlau, benannt. – Hl. Hagelberg bei Löbejün *Bergt* (*Hegi* 2319). Wohl sicher weiter verbreitet im Porphyrggebiet.

ssp. *praecox* (Opiz) Vollm. (= *humifusus* Bernh. = *nummularius* Čelak. non Bieb.)

f. *spathulatus* Opiz

Meist nur in angenäherten Formen. H. Im Harz (*Hegi* 2320)

f. *fallax* Lyka

H. Bei Stempeda am Alten Stolberg (*Hegi* 2320).

f. *petraeus* Lyka

H. Harz (*Hegi* 2320).

ssp. *polytrichus* (Kern.) Briq.

H. Harz: an der Schurre bei Thale

ssp. *carniolicus* (Borbás) Lyka

In unserem Gebiet wohl nur angepflanzt, z. B. D. Dessau: Botanischer Garten auf Friedhof II. Das Material, das ich hier aufnahm, zeigte einen kopfigen Blütenstand; später (zur Fruchtzeit) sind die Wirtel weit auseinandergerückt.

ssp. *montanus* (Waldst. et Kit.) Lyka

C. Auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken 1919–1922 (det. Bornmüller). Nach Lykas Bestimmungstabellen und Beschreibung ist das bei Aken aufgenommene, aus Mazedonien eingeschleppte Material wohl zur ssp. *acutus* Lyka (= *collinus* auct. p. p.) zu stellen, die von den Sudeten und vom Wiener Becken ostwärts weit verbreitet ist. Behaarung holotrich. Blütenstand lang und unterbrochen. – Nach *Hegi* kommt ssp. *montanus* am Harz bei Blankenburg vor.

ssp. *parviflorus* (Opiz) Lyka (= *subcitratus* aut. mult.)

Die typische Form in unserem Gebiet nach *Hegi* 2323 in der Provinz Sachsen, in Anhalt und im Harz.



f. *parvifolius* Opiz

So bei uns in Anhalt und am Harz.

f. *Halensis* Lyka

Hl. Auf Porphyr am Petersberge bei Halle *Bergt* (*Hegi* 2323)

ssp. *chamaedrys* (Fries) Vollm.

var. *adscendens* Wimm. et Grab.

Häufig im ganzen Gebiet der Mitteleuropäischen Flora, nordwärts fast gemein, von der Ebene bis in die Bergstufe (*Hegi* 2324)

var. *caudatus* Wimm. et Grab.

Bei uns z. B. D. Kochstedt (*Hegi* 2324); Tiergarten bei Dessau; Saalberge im Kühnauer Forst; auch auf Kieshegern im Elbtal. Sicher weiter verbreitet.

var. *vulgaris* Wimm. et Grab.

Eine der gemeinsten Formen, von der Ebene bis in die Bergstufe (*Hegi* 2324)

var. *Miedeanus* Lyka

Bei uns z. B. H. Blankenburg, D. Dessau (*Hegi* 2325)

var. *minutus* Lyka

H. Benzingerode am Nordharz (*Hegi* 2325)

var. *silvestris* Schreber

Meist an waldigen Stellen und auf buschigen Hügeln. Mehrfach z. B. im östlichen Teil Anhalts.

var. *conglomeratus* Lyka

An ähnlichen Stellen wie var. *silvestris*, z. B. D. Rößling bei Mosigkau (*Hegi* 2325)

fl. *albo*. Blüten weiß.

So selten im Gebiet, z. B. H. Güntersberge, D. Dessau: trockene Wiese westlich von den Saalbergen im Kühnauer Forst. Gräfenhainichen: Wiese nahe der Oberförsterei Rothehaus (Nichrim). Jetzt dort Kohlengruben. So vereinzelt sicher auch an anderen Stellen.

*Th. poliothrix* Ronniger

C. Auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken, Juni 1920 (det. Bornmüller).

*Origanum vulgare* L.

Lichte Waldplätze, Waldränder, Abhänge, Raine, trockene Anhöhen. – *Hpe.* schreibt: „An Waldrändern, Hecken und an Bergabhängen. Im Gebirge bis Rothehütte, Elbingerode, Rübeland, Wernigerode etc., überhaupt in den Thälern der Flüsse, an Abhängen des Gebirges, sowie auch in den Vorbergen vielfach verbreitet, hin und wieder an Hecken in die Ebene tretend.“ Die Pflanze kommt sowohl auf Kalk wie auf kalkarmem Boden vor, im Selketal z. B. auf Tonschiefer und Grauwacke, am Südharz im Zechsteingebiet und bei Rübeland auf Kalk. Im Selketal sah ich die Pflanze aufwärts bis Güntersberge, reichlicher weiter abwärts an steinigen Abhängen bei Alexisbad und Mägdesprung. **Qu.** Ausstich an der Eisenbahn zwischen Quedlinburg und Dittfurt. Halberstadt: Huy, Hoppelberg. **O.** Saures Holz. *Schn.* 198. **Hk.** Spärlich im Hakei *Schn.* 198. Dasselbst z. B. auf dem Wall der Domburg und am Quastwege *Schn.* VBVB 10 („1868“) 96. **B.** Westerberge bei Aschersleben *HoBZ.* Bebuschte Hänge im Einetal zwischen Welbsleben und Harkerode *Eb.* 283. **Hl.** Häufig in der Dölauer Heide, in Weinbergen von Röglitz usw. *G. I.* 357. – Im östlichen Teil unseres Gebietes sehr

selten: D. Nach *Schw.* bei Dessau. Hier habe ich die Pflanze nie wild gesehen. Z. Bewaldetes hohes Elbufer bei Brambach (!!) *Schn.* 198.

*O. majorana* L. (= *Majorana hortensis* Moench)

In Nordafrika und im Orient einheimisch. Bei uns meist in Gärten, in der Ascherslebener Gegend und am Nordharz auch auf Feldern als Gewürzpflanze angebaut.

*Mentha pulegium* L.<sup>1</sup>

Ufer, Triften, Wiesenvertiefungen, an überschwemmt gewesenen Orten im Alluvium.

Schiffgrabenbruch bei Badersleben *Hpe.* 207 (muß wohl richtiger heißen „bei Dedeleben“, das viel näher am Bruche liegt); *Schn.* und andere Floristen erwähnen den Fundort nicht. Im Bodegebiet ferner bei Tarthun an der Brücke und bei Wolmirsleben *Schtz.* 177. Im östlichen Teil unseres Gebietes im Alluvium der Elbe, z. B. viel auf der Gänseweide bei Coswig!! Wiesen und Forst im Oberluch bei Rosflau *Schn.* 196. In der Breske bei Gohrau und zwischen Gohrau und Riesigk *Sta.* Gänseweide bei Großkühnau!! Wenig an der Elbe bei Aken!! Rand des Teiches bei den Haderbergen im Diebziger Busch!! Triftniederungen zwischen Steutz und Elbe; Triftlöcher bei Breitenhagen; Ronnei; Trift bei Glinde; Wiesen vor Pretzin; Grünwalde; am Presterschen See; Kreuzhorst; Alte Elbe bei Lostau; Herrenkrug bei Magdeburg und weiter abwärts im Elbtal *Schn.* 196. **Hl.** Halle: in der Aue bei Schkopau, Collenbey und Burgliebenau; bei Canena und Reideburg *Wang.* 99.

*fl. albo*

Z. Sehr vereinzelt unter dem Typus auf der Gänseweide bei Coswig.

*M. rotundifolia* L.

**H.** Am Südharz früher zahlreich in einer Bahnausschachtung zwischen Nordhausen und Sundhausen *Ossw.*; am Nordwestharz oberhalb Sophienhütte an der Tölle, einem kleinen Bach, der von Wolfshagen kommt und sich unterhalb Langelsheim in die Innerste ergießt, und mit *M. sylvestris* L. an einem Wasserabzugsgraben bei der Domäne Staufenburg *Bel. DBM* 9: 189 (1891). *Pt.* schreibt bezüglich dieses Fundortes: Astfeld-Langelsheim. **Hl.** Halle: an Gräben bei Burgliebenau, bei Reideburg und Büschdorf *Wang.* 99. **D.** Dessau: Herzoglicher Küchengarten; Reservierter Garten im Wörlitzer Park. Hier als var. *oblongifolia* (Strail) mit etwa 4–7 cm langen und nur 2–3 cm breiten Blättern. Im Herzoglichen Küchengarten zu Dessau auch als forma *foliis variegatis* Lej. et Court.

*M. nemorosa* Willd. *Sp. pl.* 3: 75 (1800)

**H.** Reichlich besonders am Südharz, z. B. Täler bei Uftrungen *Ossw. MTBV* 7:25 (1895). Bei Stempeda und abwärts am Krebsbach!! Bei Rottleberode an der Thyra in der Nähe des Bahnhofes!! Goldbornbach bei Heringen; am Wege bei der Numburg; an der Zorge bei Nordhausen und Niedersachswerfen, an der Helme bei Hesserode; an der Wieda bei Woffleben; an der Oder bei Scharzfeld. Nordwestharz: Juliushütte bei Langelsheim (an der Tölle nach Wolfshagen hin; von *Bel.* als *M. crispa* ausgegeben) *S. u. O.* 12. Im Quellgebiet der Selke sah ich die Pflanze am Kolk bei Friedrichshöhe; bei Thale an der Bode bei der Blechhütte. **B.** Sandersleben: an der Wipper oberhalb der Stadt *Schn. II.* 166. Hitziges Tal bei Unterwiederstedt. *M. Hl.* Bach an der Chaussee Öste – Friedeburg!! Die Art ist im Gebiet der Hallenser Flora sicher weiter verbreitet,

<sup>1</sup> Die taxonomische Bearbeitung der Gattung *Mentha* schließt sich eng an *S. u. O.* an. Die Beschreibungen der einzelnen Sippen sind dort nachzulesen. Sie wurden vom Herausgeber im Manuskript gestrichen, da sie wörtlich aus *S. u. O.* übernommen sind [Rauschert].

doch ist aus *G. III.* nicht zu ersehen, ob die dort aufgeführten Fundorte sich auf diese Art oder auf *M. longifolia* beziehen. **C.** Möst!! Reppichau: Graben im Dorfe und an dem Gartenzaun bei dem westlichen Teich!! Weggraben Reppichau – Elsnigk!! **D.** Weinberg im Kühnauer Park 1919!! Neben dem Staket östlich vom Schloßgarten 1900 bis 1910 (in den letzten Jahren hier nicht mehr)!! Straße in Pötnitz 1905!! Sonst hin und wieder in Gärten, meist Krauseminze genannt. **Z.** Bei dem Kirchhof in Wertlau 1907!! Im Fläming im Dorfe Raaben, in Spring, Setzsteig und Jeserig!! – Bei uns wohl überall nur aus Gärten verwildert.

Außer der typischen Form – *M. nemorosa* a) *typica* H. Braun in Verh. zool.-bot. Ges. Wien 40: 375 (1890) – wurden in unserem Gebiet beobachtet:

- b) *M. Dumortieri* Déségl. et Dur. in Bull. Soc. bot. Belg. 17: 334 (1887); H. Braun l. c. 377

**H.** An der Oder bei Scharzfeld; an der Wieda bei Woffleben; an der Zorge bei Nordhausen (von hier auch von *Vo.* in Tauschvereinen als *M. nemorosa brachyphylla* ausgegeben); Niedersachswerfen *S. u. O.* 12.

- c) *M. Burckhardtiana* Opiz, Naturalient. 11: 301 (1826); Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 201 u. 220 (1882); H. Br. l. c. 378

**H.** Am Goldbornbach bei Heringen; am Wege bei der Numburg; an der Zorge bei Niedersachswerfen; an der Oder bei Scharzfeld *S. u. O.* 12.

- d) *M. gratissima* Wigg. in Roth, Tent. Fl. germ. 1, Nr. 247 (1788)

Kulturpflanze, die im Harz mehrfach fälschlich unter dem Namen „Krauseminze“ gebaut wird. *Bel.* hat sie von der Juliushütte bei Langelsheim als *M. crispa* L. ausgegeben. *S. u. O.* fanden sie in einem Garten bei Stolberg, wo sie als „Krauseminze“ kultiviert wurde.

*M. longifolia* (L.) Huds. Fl. angl. 221 (1762) – *M. sylvestris* L. Sp. pl. ed. 2: 804 (1763)

Eine sehr polymorphe Art, von der bei uns folgende Formen vorkommen:

- a) *genuina* H. Br. l. c. 391

**H.** An der Zorge bei Woffleben, Nordhausen und Bielen; an der Bere bei Niedersachswerfen usw. *S. u. O.* 13. Bei Ilfeld!! **B.** Bernburg: Wege unterhalb der Kalkberge in der Großen Aue; Ausstiche vor dem Nienburger Tor *Zsch. DBM* 18 (1900). Nach *Herm.* an beiden Stellen verschwunden. Im Wippergebiet am Bach des Hitzen Tales bei Wiederstedt; an der Wipper oberhalb Sandersleben; Graben am Kalkbruche bei Sandersleben; Wipperufer bei Mehringen; bei Aschersleben am Ufer der Eine unter dem Spittelberge *Eb.* 282. Bei Rathmannsdorf *Schn. II.* Sicher meist überall aus Gärten verwildert. **D.** Dessau: angepflanzt im Botanischen Garten auf Friedhof II (hier fälschlich als *M. crispa* und *M. piperita* bezeichnet). **Z.** Am hohen Elbufer zwischen Rietzmeck und Steutz.

- b) *M. pallescens* H. Br. l. c. 391; *M. pallida* Wirtg. non Nees

**H.** Sehr typisch an der Zorge bei Nordhausen *S. u. O.* 13.

- c) *M. Dossimiana* Déségl. et Dur. in Bull. Soc. bot. Belg. 17: 323 (1887); H. Br. l. c. 391

**H.** An der Zorge bei Nordhausen und bei Bielen *S. u. O.* 14.

- d) *M. cuspidata* Opiz, Naturalient. 9: 132 (1825); Déségl. in Bull. Soc. bot. Belg. 21 (2) (1882); H. Br. l. c. 342

**H.** An der Zorge bei Nordhausen; von dort von *Vo.* auch als *M. candicans* var. *brevipetiolata* Wirtg. und als var. *psilostachya* Wirtg. ausgegeben *S. u. O.* 14.

- e) *M. chloreilema* Briq. in Bull. Soc. Bot. Genève 5: 88 (1889); H. Br. l. c. 343.

Selten. **H.** Am Zorgeufer bei Windehausen *S. u. O.* 14.

- f) *M. brevitrons* Borb. ex Briq. l. c. 91; H. Br. l. c. 344.  
H. Bei Ellrich, Woffleben, Nordhausen und Bielen an der Zorge S. u. O. 14.
- g) *M. candicans* aut.  
S. u. O. fassen unter diesem Kollektivnamen alle Formen zusammen, deren Blätter unterseits dicht weißlich-filzig sind:  
1) *M. candicans* Crantz, Stirp. Austr. ed. 2, IV: 330 (1769); H. Br. l. c. 395; *M. sylvestris* a. *lanceolata* Neilr. Fl. Nieder-Oesterr. 484 (1859)  
H. Am Zorgeufer bei Ellrich (Ossw. Sept. 1893, hier mit 6–10 cm langen Scheinähren, also die Form *M. coerulescens* Opiz in Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 216 [1882]); an der Zorge bei Woffleben, Niedersachswerfen, Nordhausen und Bielen. – Von Vo. in Tauschvereinen als var. *incana* von Nordhausen ausgegeben.  
S. u. O. 15. Z. Hohes Elbufer zwischen Rietzmeck und Steutz!! Hierzu:  
*M. albida* Willd. ex H. Br. l. c. 395  
H. An der Zorge bei Cleysingen und Nordhausen; an der Wieda bei Woffleben S. u. O. 16.  
2) *M. Brittingeri* Opiz, Naturalient. 11: 300 (1826); Déségl. Menth. Opizianae p. 30 (1881); H. Br. l. c. 396  
H. An der Zorge bei Nordhausen (leg. Vo. als *M. candicans* f. *brachystachys*) S. u. O. 16. – Eine geringe Modifikation dieser Sippe bildet:  
*M. veronicaeformis* Opiz ex Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 217 (1882)  
H. An der Zorge bei Nordhausen S. u. O. 16.  
3) *M. norica* H. Br. l. c. 398  
H. An der Zorge bei Niedersachswerfen und Nordhausen S. u. O. 17.  
4) *M. Huguenini* Déségl. et Dur. in Bull. Soc. bot. Belg. 17: 330 (1887); H. Br. l. c. 398; *M. semi-integra* Opiz ex Déségl. in Bull. Soc. bot. Belg. 21 (2): 109 (1882).  
H. An der Zorge bei Nordhausen und Crimderode S. u. O. 17.  
5) *M. discolor* Opiz, Seznam 64 (1852); Déségl. in Bull. Soc. bot. Belg. 21 (2): 105 (1882)  
H. An der Zorge bei Niedersachswerfen und Bielen S. u. O. 18.
- M. viridis* (L.) L.; H. Br. l. c. 400  
S. u. O. führen folgende Formen auf:
- a) *genuina* H. Br. l. c. 400  
Häufig angebaut und verwildert.
- b) *M. laevigata* Willd. Enum. pl. Horti Berol. 609 (1809)  
H. An der Oder bei Scharzfeld (Hsskn.!) S. u. O. 18.
- c) *M. crispata* Schrader Hort. Goett. (1809); *M. hercynica* Roehl. Deutschl. Fl. ed. 2: 328 (1812); Rchb. Fl. germ. exc. 309 (1831); H. Br. l. c. 401  
H. In großer Menge an der Oder bei Scharzfeld; bei Walkenried; bei Woffleben an der Wieda; bei Steinbrücken; Petersdorf; Güntersberge (!! ) S. u. O. 19. Ferner bei Goslar (Philosophengang); Wernigerode; Blankenburg (Rathswiese und am Mühlteiche); Gernrode; Ballenstedt; Osterode; Lauterberg; Andreasberg (Silberhütte); Elbingerode; Marmormühle; Altenbrak (Pt. und in anderen Harzfloren). Am Südharz auch bei Stempeda und am Bach unterhalb der Grasburg bei Rottleberode!! Eisleben: in einer grabenförmigen Vertiefung im Rösetal bei Höhnstedt Egg. 62.

Eine unbedeutende Abänderung ist *M. lacerata* Opiz, Nom. bot. 60 (1831). – So am Bach Thyra bei Stempeda (leg. Vo.) S. u. O. 19.

*M. x paludosaeformis* Ossw. et Sag. in Sag. et Ossw. l. c. 19; *M. arvensis*  $\times$  *viridis*  
H. Auf Kiesflächen bei Oderfeld S. u. O. 19.

*M. x piperita* L.; H. Br. l. c. 402; *M. aquatica*  $\times$  *viridis*.

Diese Pflanze, die in Thüringen viel gebaut wird und dort nicht selten verwildert, sieht man bei uns selten. H. An der Söse bei Osterode; an der Oder bei Neuhoft; Stempeda Pt. 233. Oderbett bei Scharzfeld S. u. O. 21. D. Sehr selten in Gärten. Um 1930 bei Sollnitz gebaut. – Vielleicht auch in der Ascherslebener und Quedlinburger Gegend angebaut.

*M. x scharzfeldensis* Sagorski in Sag. et Ossw. l. c. 20; *M. aquatica*  $\times$  *piperita*

H. Im Oderbett bei Scharzfeld (leg. Hsskn. 1883), in Gesellschaft von *M. piperita*, *M. viridis*, *M. arvensis*, *M. aquatica* und *M. x gothica* (*arvensis*  $>$  *x viridis*). Näheres über die Deutung der Pflanze siehe S. u. O. 21!

*M. x dumetorum* Schult. Observ. bot. 108 (1809); *M. aquatica*  $\times$  *longifolia*

Hiervon bei uns folgende Formen:

a) *M. nepetoides* Lej. Rev. Fl. Spa 116 (1824); H. Br. l. c. 410

H. An der Zorge bei Nordhausen (leg. Vo. als *M. pubescens* Willd.) S. u. O. 23.

b) *M. hirta* Willd. Enum. pl. Horti Berol. 608 (1809); H. Br. l. c. 407

H. Nordwestharz: am Nettebach bei Mechtshausen (leg. Bel. als *M. nepetoides* Lej.) S. u. O. 23.

*M. x pubescens* Willd. Enum. pl. Horti Berol. 608 (1809); *M. aquatica*  $\times$  *nemorosa*

Hsskn. entdeckte diesen Bastard 1888 in der Nähe unseres Gebietes am Kyffhäuser Gebirge unweit der Barbarossahöhle (MTBV 5: 29. 1888), wo ihn auch Ossw. (S. u. O. 25) und ich sahen. Im Harz fand ihn Hsskn. bei Scharzfeld, Ossw. zahlreich an einem Seitenbach links von Steinhaleben und im Goldborntal in mehreren Formen. Näheres über diesen Bastard siehe S. u. O. 24 f.

*M. x platyphylla* Ossw. et Sag. in Sag. et Ossw. l. c. 25; *M. aquatica*  $>$  *x nemorosa*

H. In großen Beständen im Goldborntal bei Heringen S. u. O. 26.

*M. aquatica* L. Sp. pl. 576

Wie vorige Art sehr vielgestaltig. Die Feststellung der Formen erfordert weiterhin sorgfältigste Beobachtung.

a) *genuina* H. Br. l. c. 418

H. Südharz: Wiesengraben bei Leimbach; am Roßmannsbach bei Nordhausen; am Brunnen bei Petersdorf S. u. O. 26–27. – Im oberen Selkegebiet fehlt *M. aquatica*. – Qu. Quedlinburg: bei der Mühle am Wege nach dem Steinholze!! B. Am Ostharz im Ölgrund zwischen Walbeck und Wiederstedt!! Graben östlich von Rathmannsdorf M. C. An Gräben im Fuhnetal!! D. Am Löbben zwischen Naundorf und Vockerode!! Auch an anderen Gewässern des Elbtales!! Z. Sumpfige Gräben im Stiftsholz zwischen Mühlstedt und Thießen!!

b) *M. pedunculata* Pers. Syn. II: 119 (1806); H. Br. l. c. 419

H. Südharz: bei Walkenried (Vo.); auf feuchten Wiesen bei der Grasmühle bei Steigerthal; an der Helme bei Hesserode; an der Zorge bei der Schnabelmühle bei Nordhausen S. u. O. 27. C. Im Gebiet des Landgrabens. Z. Gräben der moorigen Wiesen zwischen Meinsdorf und Roßlau!!

- c) *M. crenato-dentata* Strail in Bull. Soc. bot. Belg. 26: 123 (1887); H. Br. 1. c. 420  
H. An der Zorge bei Niedersachswerfen S. u. O. 27. C. Ausstiche im Fuhnetal bei Zehmitz!!
- d) *M. denticulata* Strail l. c. 104  
H. Südharz: auf sumpfigen Triften bei Steinbrücken; am Zorgeufer bei Nordhausen S. u. O. 27. C. Mergelausstiche im Fuhnetal bei Zehmitz!!
- e) *M. riparia* Schreb. in Schweigg. et Koerte Fl. Erlang. 2: 6 (1811); H. Br. 1. c. 422  
H. An der Zorge bei Nordhausen und bei dem Schnabel; an Teichen bei Großfurra; an Wiesengräben bei Leimbach S. u. O. 28. Am Ostharz im Ölgrund zwischen Walbeck und Wiederstedt. B. An der Strenge unterhalb des Weinbergs bei Aderstedt M. C. Im Bruchgebiet des Landgrabens zwischen Trebbichau, Micheln, Wulfen, Dornbock und Diebzig.  
Geringe Modifikationen sind:  
f. *umbrosa* (Opiz) Sag. et Ossw. l. c. 28; *M. umbrosa* Opiz, Boehm. Gew. 72 (1823)  
H. Am Südharz an der Helme bei Heringen, am Zorgeufer bei Nordhausen, Zorgetümpel bei Ellrich S. u. O. 28. Am Ostharz im Ölgrund zwischen Walbeck und Wiederstedt M. und Z. Z. Gräben im Stiftsholz zwischen Mühlstedt und Thießen.  
f. *glabrescens* Sag. et Ossw. l. c. 28  
H. Südharz: An der Helme bei Hesserode S. u. O. 28.  
f. *grandifolia* Sag. et Ossw. l. c. 28  
H. Südharz: am Bach bei Walkenried S. u. O. 28.  
f. *angustata* (Opiz ex Sag. et Ossw.) Zobel comb. nov.; *M. angustata* Opiz ex Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 29 (1910)  
H. Südharz: bei Hesserode und am Mühlgraben bei Nordhausen S. u. O. 29.
- f) *M. Rudaeana* Opiz, Nomencl. bot. 28 (1831); Déségl. Menth. Opizianae I: 32 (1881) et in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 201 (1882); H. Br. 1. c. 422  
H. Südharz: an der Mühle beim Kammerforst bei Cleysingen S. u. O. 29.
- g) *M. pannonica* Borbás ex H. Br. 1. c. 425  
H. Südharz: zahlreich am Bach bei Petersdorf S. u. O. 30.
- h) *M. limicola* Strail in Bull. Soc. bot. Belg. 26: 105 (1887); H. Br. 1. c. 425; *M. hirsuta* Host non Huds.  
H. Südlich vom Harz auf Wiesen bei der Numburg bei Auleben zahlreich S. u. O. 30.
- i) *M. obtusifolia* Opiz ex Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 200 (1882); *M. subrotunda* Déségl. non Schur; H. Br. 1. c. 423  
H. Südharz: Wiesengräben bei Leimbach S. u. O. 30. C. Kiesgrube links vom Wege Köthen–Elsdorf!!
- k) *M. hirsuta* Huds. Fl. angl. ed. 1: 233 (1762); H. Br. 1. c. 424  
H. An der Zorge bei Nordhausen (Vo.), dürfte aber weiter verbreitet sein S. u. O. 31. C. Bruchgebiet zwischen Diebzig, Micheln und Wulfen. Ausstiche im Fuhnetal.
- l) *M. calaminthifolia* (Vis.) H. Br. 1. c. 425  
H. Nordhausen: Triften bei Steinbrücken S. u. O. 32.
- m) var. *nummularia* Sagorski (in litt.) nov. var.  
Pflanze klein, etwa 10–20 cm hoch. Blätter auffallend klein, rundlich. – Planta

parva, ca. 10–20 cm alta. Folia perspicue parva, rotundata. – C. Trockene Bruchwiesen im Gebiet des Landgrabens zwischen Mennewitz, Wulfen und Diebzig. Mergelausstiche im Fuhnetal bei Zehmitz.

*M. x paludosa* Sole, *Menthae* brit. 49 (1798); H. Br. l. c. 413; *M. aquatica* > *x arvensis*

a) *genuina* H. Br. l. c. 413

H. Südharz: am Roßmannsbach; an der Bere und an der Zorge bei Niedersachswerfen; an Bächen bei Walkenried; an Gräben bei Sundhausen; am Zorgeufer bei Cleysingen; an der Zorge bei Crimderode (hier die Blätter stumpf, die unteren am Rande nur wellig gekerbt); an der Zorge am Schnabel (auch hier sind die unteren Blätter vorn stumpf und am Rande weniger scharf gesägt) S. u. O. 36. Am Bach zwischen Stempeda und Rottleberode!! Sicher am Südharz an Bächen weiter verbreitet. – Im Hauptlande Anhalts ist auf Formen von *M. paludosa* noch näher zu achten.

b) *M. subspicata* Weihe in Becker, Fl. Frankf. 222 (1828); H. Br. l. c. 413

H. An der Zorge bei der Schnabelmühle; an der Zorge und an der Wieda bei Nordhausen; an der Zorge bei Bielen; an der Helme bei der Aumühle S. u. O. 36. B. An der Strenge bei Aderstedt!!

c) *M. fluviatilis* H. Br. l. c. 414

H. Auf Rasenplätzen bei Hesserode große Bestände bildend; in Wiesengräben bei Auleben; im Westharz am Nettebach bei Mechtshausen (von *Bel.* als *M. sativa* ausgegeben) S. u. O. 37.

d) *M. serotina* Host, Fl. austr. 2: 143 (1831)

H. Südharz: Zorgeufer bei Nordhausen; in Wiesengräben bei der Numburg S. u. O. 37.

e) *M. Schleicheri* Opiz, Nomencl. bot. 30 (1831); H. Br. l. c. 414

H. Südharz: in großer Menge in Bahnausschachtungen am „Schurzfell“ und an der Zorge bei Woffleben S. u. O. 37.

f) *M. heleonastes* H. Br. l. c. 415; F. Schultz Herb. norm. Nr. 127 als *M. arvensis x aquatica* f. *angustifolia semiintegra*

H. Südharz: an der Wieda bei Woffleben; am Zorgeufer bei Crimderode; an der Oder bei Scharzfeld S. u. O. 38.

g) *M. plicata* Opiz, Naturalient. 8: 70 (1824)

H. Südharz: an der Zorge bei Nordhausen und Niedersachswerfen; an der Kalten Wieda bei Nordhausen S. u. O. 39.

*M. x helvetica* H. Br. ex Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 41 (1910); *M. arvensis x nemorosa* Hsskn. in sched.

H. Südharz: bei Scharzfeld (leg. Hsskn. 1883) S. u. O. 42.

*M. x verticillata* L. Syst. ed. 10: 1099 (1759); *M. sativa* L. Sp. pl. ed. 2: 805 (1763); *M. arvensis x aquatica*

a) *genuina* H. Br. l. c. 429

H. An der Zorge und in Ausschachtungen bei Nordhausen; in Wiesengräben bei Leimbach; an der Oder bei Scharzfeld, dort auch in einer fast zottig behaarten Form, die mit var. *pilitolia* H. Br. identisch sein dürfte S. u. O. 43. Selke bei Güntersberge!!

b) *M. tortuosa* Host, Fl. austr. II: 142 (1831); H. Br. l. c. 430; *M. bracteosa* Strail in Bull. Soc. bot. Belg. 26: 114 (1887)

H. Südharz: bei Crimderode; an der Zorge bei Bielen und bei Nordhausen; am Schurzfell bei Nordhausen *S. u. O.* 43.

- c) *M. obtusata* Opiz, Naturalient. 10: 194 (1825); H. Br. I. c. 429

H. Südharz: auf sumpfigen Triften bei Steinbrücken; an der Zorge bei Niedersachswerfen und Bielen; bei Oderfeld unweit Scharzfeld *S. u. O.* 44.

- d) *M. calaminthoides* H. Br. in Formanek in Verh. naturf. Ver. Brünn 26: 119 (1887) et in Österr. bot. Z. 1887: 422 et I. c. 430

H. Südharz: an der Zorge bei Bielen, Nordhausen und Niedersachswerfen; bei Woffleben; bei Crimderode *S. u. O.* 44.

- e) *M. acinifolia* Borbás ex H. Br. I. c. 430

H. Südharz: am Zorgeufer bei Nordhausen; an der Oder bei Scharzfeld; an der Zorge bei Crimderode; auf feuchten Wiesen bei der Numburg *S. u. O.* 44/45. Westharz: bei Bornhausen (leg. *Bel.* als *M. acutifolia* Sm.) *S. u. O.* 44.

- f) *M. ballotaefolia* Opiz, Naturalient. 4: 21 (1823); H. Br. I. c. 431

H. Südharz: auf Zorgekies bei Crimderode; an der Zorge bei Nordhausen und bei der Schnabelmühle; bei Niedersachswerfen; bei Oderfeld; an der Oder bei Scharzfeld *S. u. O.* 45.

- g) *M. ovalifolia* Opiz, Naturalient. 8: 70 (1824); H. Br. I. c. 432

H. Südharz: an der Zorge bei Niedersachswerfen; bei Nordhausen an der Zorge und am Gumpebach *S. u. O.* 46.

Hierzu gehört nach *S. u. O.* eine größere Anzahl von sog. Arten, von denen viele nur als Standortsformen anzusehen sind:

- 1) *M. arguta* Opiz, Naturalient. 8: 69 (1824); H. Br. I. c. 432

H. Südharz: an der Zorge bei Ellrich und am Schnabel bei Nordhausen *S. u. O.* 47.

- 2) *M. Rothii* Nees ex Bluff et Fingerh. Comp. Fl. germ. ed. 1, II: 18 (1825); H. Br. I. c. 432

H. Südharz: an der Zorge bei Niedersachswerfen *S. u. O.* 47.

- 3) *M. sciaphila* H. Br. I. c. 432

H. Südharz: am Mühlgraben bei Nordhausen; an der Zorge am Schnabel *S. u. O.* 47. Südlich vom Harz am Mühlgraben bei Kelbra *S. u. O.* 47.

- 4) *M. crenatifolia* Opiz ex Strail in Bull. Soc. bot. Belg. 26: 123 (1887); H. Br. I. c. 433

H. Südharz: an der Zorge bei Nordhausen; an der Helme bei der Aumühle; am Mühlgraben bei Steinbrücken (hier durch breitrhombische, nach beiden Enden spitze Blätter abweichend) *S. u. O.* 47.

- 5) *M. parviflora* Schultz, Prodr. Fl. Stargard Suppl. I: 33 (1818); H. Br. I. c. 433

H. Südharz: am Zorgeufer bei Bielen; an der Zorge bei Niedersachswerfen und am Schnabel; an der Helme bei Hesserode *S. u. O.* 47.

- h) *M. Beneschiana* Opiz, Seznam 65 (1852); Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 206 (1882); H. Br. I. c. 435

H. Südharz an der Zorge bei Nordhausen und am Schnabel *S. u. O.* 50. Näheres über die Formen des Harzes siehe *S. u. O.* I. c.

- i) *M. rubrohirta* Lej. et Court. Comp. Fl. Belg. 2: 230 (1831); Malinvaud in Bull. Soc. Bot. France 24: 235 (1877); H. Br. I. c. 435

H. Südharz: an der Zorge bei Nordhausen (leg. *Vo.* als *M. aquatica* var. *hirsuta* Koch  $\beta$  *verticillata*); an der Kalten Wieda (leg. *Vo.* als *M. hirsuta*  $\times$  *arvensis*)



Wirtg.); an der Zorge bei Crimderode (leg. Vo. als *M. arvensis* var. *gentiliformis* Wirtg.) S. u. O. 51.

- k) *M. pilosa* Spreng. ex Wallr. Annus bot. 75 (1815)  
H. Südharz: Sehr schön ausgeprägt an der Zorge bei Niedersachswerfen und an der Zorge bei Nordhausen. Am letzteren Fundort hat sie Vo. als *M. aquatica* x *hirsuta* 1891 und 1892 gesammelt. Bei allen Exemplaren sind die Stengel rot überlaufen S. u. O. 51.
- l) *M. Libertiana* Strail in Bull. Soc. bot. Belg. 26: 119 (1887); H. Br. 1. c. 440; *M. acutifolia* ss. Lej. et Court., non aliorum  
H. Südharz: am Zorgeufer bei Nordhausen S. u. O. 52.
- m) *M. acutifolia* Smith, Trans. Linn. Soc. 5: 203 (1800); H. Br. 1. c. 438  
H. Südharz: an Gräben bei Steinbrücken; an der Zorge bei Nordhausen S. u. O. 52.
- n) *M. rivularis* Sole Menth. brit. 46 (1798); H. Br. 1. c. 437  
H. Südharz: Nordhausen: an der Zorge bei Bielen S. u. O. 53.
- o) *M. elata* Host, Fl. austr. II: 145 (1831); H. Br. 1. c. 436  
H. Südharz: an der Oder bei Scharzfeld; an der Zorge bei Cleysingen, bei der Schnabelmühle, bei Nordhausen, bei Niedersachswerfen und bei Bielen; am Gumpebach bei Nordhausen; am Schurzfeld; am Goldbornbach bei Heringen (hier stärker behaart) S. u. O. 53.
- p) *M. cechobrodensis* Opiz, in Lotos 3: 210 (1853); *M. arvensis-aquatica* F. Schultz f. *angustifolia semiintegra* Herb. norm. Cent. 2 No. 127  
H. Nordhausen: in der Ausschachtung am Schurzfeld S. u. O. 53.
- q) *M. Weidenhofferi* Opiz, Nomencl. bot. 32 (1831); Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 203 (1882); H. Br. 1. c. 438  
H. Nordhausen: an Gräben bei der Kuckucksmühle S. u. O. 54.
- r) *M. Prachinensis* Opiz, Seznam 65 (1852); Déségl. in Bull. Soc. bot. Belg. 21 (2): 108 (1882); H. Br. 1. c. 439; *M. eupatoriaefolia* H. Br. in Oborny, Fl. Mähren II: 384 (1884); *M. longifolia* Host, Fl. austr. II: 144 (1831) non Huds.  
H. Südharz: an der Zorge bei Nordhausen; an der Oder bei Scharzfeld S. u. O. 54.
- M. x palustris* Moench, Meth. 380 (1794) non Rchb. Fl. germ. exc. 307 (1831); H. Br. 1. c. 457; *M. arvensis* > *x aquatica*
- a) *M. Ginsliana* Opiz ex Déségl. in Bull. Soc. bot. Belg. 21 (2): 115 (1882); H. Br. 1. c. 459 (irrtümlich als „*M. Ginsliana* Opiz“)  
H. An Bächen bei Nordhausen S. u. O. 55.
- b) *M. nummularia* Schreb. in Schweigg. et Koerte, Fl. Erlang II: 7 (1811); *M. odorata* Opiz in Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 211 (1882)  
H. An der Zorge bei Nordhausen (leg. Vo. als *M. arvensis* var. *obtusiuscula* Wirtg. und als var. *glabriuscula* Koch); an der Kalten Wieda bei Nordhausen (leg. Vo. als var. *glabriuscula* Koch) S. u. O. 56.

#### *M. arvensis* L.

Gräben, Sumpf- und Teichränder, feuchte Äcker, Wiesen, Anger, Ausstiche. Häufig im Gebiet.

Die Formen dieser Art sind nur schwierig zu trennen. Es gibt auch mancherlei Übergänge zu *M. austriaca*.

- a) *M. varians* Host, Fl. austr. II: 150 (1831); H. Br. I. c. 468; *M. villosa* Wirtg. Herb. Menth. rhen. ed. 2 No. 53, ed. 3 No. 58; *M. arvensis* var. *micrantha* F. Schultz Herb. norm. Cent. II: 126  
 Auf Äckern, in Ausschachtungen und auf Flußkies allgemein verbreitet S. u. O. 57.  
 Hierhin gehören als Formen:
- 1) var. *nummularioides* Wirtg. Herb. Menth. rhen. ed. 3, No. 94  
 H. An der Zorge, am Schnabel und bei Nordhausen S. u. O. 57.
- 2) *M. arvicola* Pérard Suppl. Cat. 21 (1878); H. Br. I. c. 469; *M. plicata* Tausch in Flora 11: 248 (1828); *M. dubia* Opiz, Seznam 65 (1852)  
 H. An der Zorge bei Nordhausen S. u. O. 57.
- 3) *M. deflexa* Dum. Fl. Belg. 49 (1827); H. Br. I. c. 469  
 H. An der Zorge und in Ausschachtungen bei Nordhausen (von Vo. als var. *elliptica* Beck. ausgegeben); auf torfigen Wiesen bei Walkenried S. u. O. 58.
- b) *M. lata* Opiz, Seznam 65 (1852); Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 211 (1882); *M. agrestis* Déségl.; H. Br. I. c. 470  
 H. Nordhausen: in der Ausschachtung am Schurzfell S. u. O. 58.  
 Viel häufiger ist die nahe verwandte  
*M. agraria* H. Br. I. c. 470  
 H. Am Südharz sehr verbreitet bei Bielen, Petersdorf, an der Zorge am Schnabel etc. S. u. O. 58.
- c) *typica* H. Br. I. c. 464  
 Die häufigste von allen Formen. Überall auf Äckern, auf Flußkies und in Ausschachtungen S. u. O. 58. Hierzu gehört auch:  
*M. distans* H. Br. ex Formanek in Verh. naturf. Ver. Brünn 26: 205 (1887); H. Br. I. c. 465.  
 H. Bei Nordhausen an der Zorge; in der Ausschachtung am Schurzfell S. u. O. 58.
- M. arvensis* ssp. *austriaca* (Jacq.) Briq. Lab. Alpes Marit. 88 (1891); *M. austriaca* Jacq. Fl. austr. V: 14 (1778) non Host; H. Br. I. c. 446  
 S. u. O. unterscheiden in unserem Gebiet nachstehende Formen:
- a) *typica* H. Br. I. c. 448  
 H. Auf Triften bei Neuhof; auf sumpfigen Triften bei Steinbrücken; an der Zorge bei Nordhausen; auf Zorgekies bei Crimderode S. u. O. 60. An der Selke bei Güntersberge!! Z. Elbtal zwischen Roßlau und den Blauen Bergen!!
- b) *M. badensis* C. C. Gmel. Fl. bad. 2: 604 (1806); H. Br. I. c. 448  
 H. Bei Nordhausen an der Zorge und in der Ausschachtung am Schurzfell S. u. O. 61.
- c) *M. nemorum* Bor. Fl. Centre France ed. 3, II: 511 (1857); *M. nemorosa* Host, Fl. austr. II: 144 (1831) non Willd.; H. Br. I. c. 450  
 H. An der Zorge bei Nordhausen und am Schnabel S. u. O. 61.
- d) *M. Hostii* Bor. I. c. 512; *M. latifolia* Host, Fl. austr. II: 145 (1831); H. Br. I. c. 450  
 H. Nordhausen: an der Zorge am Schnabel S. u. O. 61.
- e) *M. heterophylla* Ossw. et Sag. in Sag. et Ossw. in Mitt. thuring. bot. Ver. 26: 62 (1910)  
 H. Teichrand bei Harzungen und in Gräben bei Hesserode S. u. O. 62.

- f) *M. fontana* Weihe in Lej. et Court. Comp. Fl. Belg. II: 234 (1831); H. Br. I. c. 454; *M. arvensis* ( $\beta$ ) *cuneifolia* Lej. et Court. Comp. Fl. Belg. II: 234 sec. H. Braun  
H. An Gräben bei Nordhausen; an der Zorge bei Crimderode; bei Cleysingen; auf Äckern bei der Aumühle S. u. O. 63.
- g) *M. Slichovens* Opiz, Seznam 65 (1852); H. Br. I. c. 456; Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 209 (1882)  
H. In Gräben am Himmelgarten bei Nordhausen S. u. O. 63.
- h) *M. pulchella* Host, Fl. austr. II: 148 (1831); H. Br. I. c. 451  
H. Südharz: Teichrand bei Harzungen S. u. O. 63.  
Hierzu rechnen S. u. O.:  
*M. campicola* H. Br. in Verh. zool.-bot. Ges. Wien 1886: 227  
H. An der Zorge bei Nordhausen; an unkultivierten Stellen bei Niedersachswerfen; auf Äckern bei Crimderode S. u. O. 63.
- M. arvensis* ssp. *parietariaefolia* (Becker) Vollm. Fl. Bayern 639 (1914); *M. austriaca* ssp. *parietariaefolia* Becker Fl. Frankf. 225 (1828); H. Br. I. c. 444.  
H. An Bächen bei Nordhausen; an der Zorge am Schnabel; bei Crimderode; an der Oder bei Scharzfeld; an der Helme bei Sundhausen S. u. O. 64. An der Selke bei Güntersberge!! Z. Elbtal bei Rofglau.
- b) *M. praticola* Opiz, Seznam 65 (1852); H. Br. in Verh. zool.-bot. Ges. Wien 1886: 225; H. Br. I. c. 445  
Verbindet *M. parietariaefolia* mit *M. fontana* Weihe. – H. An der Zorge bei Nordhausen (leg. Vo. als *M. parietariaefolia* Becker) S. u. O. 64.
- M. x gentilis* L. Sp. pl. 577 ss. lat. emend. Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 65 (1910)  
In unserem Gebiet wurden nachstehende Formen festgestellt:  
ssp. *vesana* (Lej. et Court. pro var.) Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 67 (1910); *M. gentilis* var. *vesana* Lej. et Court. Comp. Fl. Belg. 233 (1831); *M. Postelbergensis* Opiz, Seznam 65 (1852); Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 214 (1882); *M. Crepiniana* Dur. in Bull. Soc. bot. Belg. 16: 115 (1877); *M. gentilis* var. *latifolia* Wirtg.; H. Br. I. c. 476; *M. gentilis* ssp. *Pauliniana* Briq. in Bull. herb. Boissier 1894: 780; *M. arvensis* ssp. *austriaca* x *M. viridis*  
H. Am Gehege bei Nordhausen (leg. Vo. 1891 und 1892 als *M. gentilis* var. *latifolia* Wirtg.); in der Nähe unseres Gebietes am Bach bei Steinhaleben S. u. O. 68.
- b) *M. Pauliniana* F. Schultz in Pollichia 12: 40 (1854); *M. gentilis* ssp. *Pauliniana* (Schultz) Briq. in Bull. Soc. bot. Genève 1889: 50; *M. arvensis* ssp. *parietariaefolia* > x *viridis*  
H. An der Oder bei Scharzfeld und an der Zorge bei Niedersachswerfen S. u. O. 68
- c) var. *perlata* H. Br. ex Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 68 (1910)  
H. An der Zorge bei Nordhausen S. u. O. 68.
- ssp. *gentilis* (L.) Fries, Fl. suec. 2: 167 (1828); H. Br. I. c. 479; *M. arvensis* x *viridis*  
Die typische Form dieser Unterart wurde von S. u. O. in dem von ihnen bearbeiteten Gebiet nicht beobachtet, dagegen die nachstehenden Formen:
- a) *M. calvescens* H. Br. I. c. 480; *M. gentilis* var. *glabrata* Fries Herb. norm. Fasc. XII; *M. gentilis* var. *comatula* Briq. in Bull. herb. Boissier 1894: 780

H. Bei Güntersberge in einem Garten am Mühlberge (leg. Zobel als *M. wirtgeniana* F. Schultz S. u. O. 69) und an der Selke. Südharz: an der Thyra bei Rottleberode und am Bach bei Stempeda. C. Hafen bei Aken 1909 und 1910. D. Schutt an der Kienheide bei Ziebigk 1908. Z. Gartenzaun bei der Hautwollfabrik Rodleben. Hin und wieder in Gärten und aus diesen verwildernd.

- b) *M. canipeduncula* Ossw. et Sag. in Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 69 (1910)

H. Südharz: in Gräben bei dem Hüttenwerk Untertzorge; auf Triften bei Neuohf (Walkenried), hier sehr zottig behaart und etwas mehr grau, was wohl daher rühren mag, daß die dort aufgenommenen Exemplare schon Anfang August gesammelt wurden und noch nicht völlig entwickelt waren S. u. O. 70.

- c) *M. x cardiaca* Gerarde, Hist. pl. 680 (1597); *M. exigua* L. Syst. ed. 10: 1099 (1759); Huds. Fl. angl. ed. 1: 223 (1762); Briq. in Bull. Soc. bot. Genève 1889: 51 als *M. gentilis* ssp. 3. *cardiaca* = *M. arvensis* x < *viridis*; Briq. in Bull. herb. Boissier 1894: 776 als *M. gentilis* var. *cardiaca*; *M. cantalica* Hér. in Bull. Soc. bot. Fr. 27: 167 (1880); H. Br. l. c. 472

H. Bei Oderfeld S. u. O. 71.

Hierher auch:

β) *crispataeformis* Ossw. et Sag. in Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 71 (1910).

H. Bei Oderfeld S. u. O. 71.

- d) *M. x gothica* H. Br. ex Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 71 (1910); *M. arvensis* > x *viridis*; *M. aquatica* x *piperita* Hsskn. in sched. p. p.

H. Bei Walkenried (leg. Hsskn. 1883); am Bahnhof bei Niedersachswerfen; im Oderbett bei Scharzfeld (leg. Hsskn. 1883) S. u. O. 72.

*M. x rubra* Smith, Trans. Linn. Soc. 5: 205 (1800); Smith Fl. brit. 620 (1804); *M. rubra* ssp. 2. *rubra* Briq. in Bull. Soc. bot. Genève 1889: 53 als *M. (aquatica x arvensis)* > x *viridis*; H. Br. l. c. 474

H. Nordwestharz: Am Wiesenbach bei Seesen (leg. Bel. 1894), scheint dort spontan entstanden zu sein S. u. O. 73.

*M. x Wirtgeniana* F. Schultz in Pollichia XII: 41 (1854); *M. arvensis* x *viridis* F. Schultz? l. c.; *M. rubra* ssp. *Wirtgeniana* F. Schultz = *M. (aquatica x arvensis)* x < *viridis*; *M. rubra* Wirtg. Fl. rhen. 356 (1857) non Smith

H. Am Südharz besonders auf Flußkies und am Rande der Bäche ungemein verbreitet: bei Nordhausen an dem Bahndamm, an der Zorge und an der Salzabrücke (Vo. hat sie von Nordhausen teils als *M. arvensis* x *viridis*, teils als *M. gentilis* var. *calycibus hirtis* ausgegeben – die Kelche sind aber kahl, nur die Zähne sind weiß bewimpert!); an der Zorge bei Niedersachswerfen, Bielen und Crimderode (Vo. von letzterem Fundort als *M. arvensis* x *viridis*!); an der Berge bei Wiegersdorf; Ackerränder bei Cleysingen; an der Oder bei Scharzfeld S. u. O. 75. An einem kleinen Bach oberhalb des Bahnhofs Rottleberode!! An der Selke bei Güntersberge (leg. Zobel) S. u. O. 75. – Eine Form mit kahlen Kelchzähnen im *status foliosus* bezeichnet Vo. als *M. gentilis* var. *elliptica* Wirtg., H. Braun als *M. wirtgeniana* var. *dentibus calvis*. So an der Zorge bei Nordhausen S. u. O. 75.

- f. *dentibus albo-villosis* Ossw. et Sag. in Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 74 (1910)

H. Am Bahndamm bei Nordhausen und an der Thyra bei Stempeda (hier von Vo. 1889 als *M. gentilis calycibus hirsutis* gesammelt, die Kelche sind aber im unter-

sten Teil kahl). Diese Form ist nach *S. u. O.* nur eine Modifikation der *M. wirtgeniana* oder gehört schon zum Bastard *M. arvensis x wirtgeniana*.

*M. x stricta* Becker ex Rchb. Fl. germ. exc. 308 (1831) excl. syn.; *M. aquatico-rubra* et *M. rubra-aquatica* Wirtg. Fl. Rheinpr. 356 (1857); *M. wirtgeniana* F. Schultz var. *fol. ovatis, argute serratis*; *M. wirtgeniana x aquatica* F. Schultz Herb. norm. II, No. 123; *M. rubricaulis* Opiz, in Lotos 3: 208 (1853); Déségl. in Bull. Soc. Sci. Angers 12: 212 (1882); *M. premysliana* Opiz, Seznam 65 (1852); Déségl. l. c. 213

**H.** Nordhausen: auf einem Schuttplatz bei dem Bahnwärterhäuschen am Schnabel *S. u. O.* 77.

*M. x pseudo-wirtgeniana* Ossw. et Sag. in Sag. et Ossw. in Mitt. thüring. bot. Ver. 26: 77 (1910); *M. arvensis x wirtgeniana*.

Fast überall, wo *M. wirtgeniana* in größerer Menge steht *S. u. O.* 77. – **H.** An der Oder bei Scharzfeld; an der Zorge bei Niedersachswerfen und bei Nordhausen; bei Nordhausen am Teich; in Ausschachtungen am Schurzfell *S. u. O.* 78. – **Vo.** hat den Bastard 1891 von der Zorge bei Nordhausen als *M. rubra* Sm. ausgegeben.

#### *Hyssopus officinalis* L.

Einheimisch im Mittelmeergebiet. Bei uns in Küchengärten oder auch auf Äckern, z. B. in der Gegend von Aschersleben und Quedlinburg, angepflanzt. Hier und da aus den Kulturen verwildert an Mauern, an steinigen Orten oder im Kies der Gebirgsflüsse, z. B. **H.** Am Bückeberg bei Gernode!! Bei Quedlinburg!! Bei Nordhausen *V. u. A.* 203. **B.** Bei Bernburg am Grönaer Friedhof; bei Welbsleben und bei Nienburg *Eb.* 284. **HI.** Stadtmauer in Halle *G. I.* 360.

#### *Dracocephalum Moldavica* L.

Heimat Südosteuropa und Innerasien. Selten in Gärten zum Küchengebrauch angepflanzt und von da aus verwildernd.

**Z.** 1908 von meiner Schülerin Käthe Plessel am Abhange oberhalb der Schlangengrube in der Nähe des Schlosses Rotall aufgenommen, auch in der Nähe der dortigen Försterei an einer Sandgrube. Mittelschullehrer Wirth sah die Pflanze in demselben Jahre am Rande des Elbtales unterhalb des Roßlauer Schützenplatzes. Ich habe an diesen Stellen vergeblich gesucht. Wahrscheinlich war sie hier als Gartenflüchtling aufgetaucht.

#### *D. Ruyschiana* L.

Die Literatur gibt folgendes über das Vorkommen in unserem Gebiet an: Habitat in pratis sylvaticis solummodo prope Oranienbaum *Schw.* Fl. anhaltina 260 (1838). – In Wäldern sehr selten; nur bei Oranienbaum im Nichrim und am Ellerborn nach Raguhn zu *G. I.* 361. – Auf Waldwiesen. Nur bei Oranienbaum im Nicherim *Schw.* 231 (1865). – Bei Oranienbaum unweit Dessau *G.* 618 und in früheren Auflagen. – Trockene Wälder. Oranienbaum: Nicherim und Ellerborn nach Raguhn zu *A. u. G.* 598. – Ich fand die Pflanze nicht. Das dortige Gelände hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten sehr verändert infolge des Kohlenabbaus bei Zschornowitz, und es ist sehr fraglich, ob die Pflanze noch jetzt dort vorkommt. – Vielleicht war sie auch früher hier ein Gartenflüchtling bei der ehemaligen Oberförsterei Rothehaus und bei dem Forsthaus Ellerborn.

#### *Nepeta cataria* L.

Mediterran-pontisch. – Als Heilpflanze früher häufig, jetzt nur noch selten kultiviert und daher stellenweise an Dorfstraßen, in Gärten, an Hecken, auf Schutt, an Häfen, an Bahnhöfen, an Flußufeln, an Ruinen, auf Friedhöfen usw. verwildert. Man trifft die Pflanze meist nur vereinzelt an, besonders in Ortschaften oder in der Nähe derselben. Selten im Harz, doch am Rande des Gebirges verbreitet.

var. *citriodora* (Becker als Art) Balbis

Diese Form, welche größere, reinweiße, rotpunktierte Blüten hat und einen angenehmen Zitronen- oder Melissenduft besitzt, wurde nach *Hpe.* an Hecken bei Grönigen und Aschersleben beobachtet.

*N. nuda* L.

Einheimisch im Mittelmeergebiet. – **H.** Am Nordrand des Harzes an der Schlichtenburg bei Benzingerode, am Südrande am Ankenberge bei Großleinungen (*Wein!*) und früher an der Hüneburg b. Eisleben. Hier nach *G. I.* 360 seit vielen Jahren vergeblich gesucht.

*N. grandiflora* M. Bieb.

Heimat Kaukasusländer, Krim. Bei uns sehr selten in Gärten. Ich sah die Pflanze nur in den Schulgärten Dessaus.

*N. mussinii* Henckel von Donnersm.

Heimat Kaukasus, Armenien. – In den letzten Jahren mehrfach angepflanzt im Wörlitzer Park, auch bei dem Bahnhof Wiesenburg in Gebbers Baumschule. Als Bienenpflanze geschätzt.

*Glechoma hederacea* L. ssp. *glabriuscula* (Neilr.) Gams (= ssp. *vulgaris* Hermann)

Häufig in Wäldern, in Gebüsch, an Hecken und Wegrändern. – In den Wäldern des Elbtales sah ich neben der typischen Form sehr üppige Exemplare, welche zu der var. *major* Gaud. zu stellen sind. Außerdem bemerkte ich im Akenschen Unterbusch typische Pflanzen mit rosenroten Blüten.

*Prunella laciniata* L. (= *P. alba* Pallas ex Bieb.)

**H.** Im nördlichen Harzvorland bei Blankenburg auf der Cattenstedter Trift bis zum Freischießplatz ziemlich verbreitet, aber häufig von den Schafen abgebissen; am südlichen Abhang des Hoppelbergs (!! ) und auf den Hügeln nach Börnecke zu *Hpe.* 218. Am Südharz bei Nordhausen an der Rohdebrücke (*V. u. A.*) und bei Großwerther *Ossw.* Am Südostharz bei Eisleben: an Abhängen im vorderen Kliebichtal *Egg.* 62. *Egg.* schreibt dazu: „Dieser von mir im Sommer 1898 aufgefundene Standort ist jedenfalls der östlichste Standort dieser Pflanze am Unterharze.“ Weiter nördlich sah ich die Pflanze im Juli 1922 südlich von Gerbstedt an der Chaussee zwischen Heiligenthal und Bösenburg mit *P. vulgaris*, *P. grandiflora* und Bastarden!! **B.** 1926 verschleppt auf einem Luzernefeld am Moorwege unweit der Warte bei Bernburg *Herm.* **C.** 1920 und 1921 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken. – Über die Unterscheidung der *Prunella*-Arten siehe *Herm. VBVB* 63: 49 f. (1922).

*P. vulgaris* L.

Wiesen, Triften, Wegränder, Waldwege, lichte Waldstellen. Gemein.

*fl. albo.* Blüten reinweiß. So sehr selten.

**Sch.** Am Biederitzer Busch bei Magdeburg.

*fl. roseo.* Blüten rosenrot. Selten und sehr vereinzelt.

**Z.** Coswig: Gänseweide an der Elbe.

*P. grandiflora* (L.) Scholler

Trockene Hügel, Wiesen, grasige Anhänge, Triften, Wegränder; auf Kalk- und Lehmboden.

**H.** und **Qu.** Im Harz z. B. an der Roßtrappe bei Thale, bei Rübeland, Rothehütte (!! ), Königshof (!! ), Rothesütte und Netzkater *Hpe.* 219; *Pt.* 225. Mehr am Harzrand und um das Gebirge verbreitet, z. B. Huy; Steinholz bei Quedlinburg; Hoppelberg; Catten-

stedt; Blankenburg; Heimbürg; Benzingerode; Fallsteine; Salzgitter; Hohenrode; an der Westseite des Rothenberges zwischen Ostlutter und Langelsheim (*Bel. DBM* 7: 13. 1889); Scharzfeld: Einhornhöhle; Bartolfelde: Wettersteine; Barbis-Königshütte; Lauterberg; Neustadt; Kohnstein; Alter Stolberg; besonders an grasigen Abhängen im Windehäuser Holz zwischen Grenzstein 100 und Steigerthal!! *Hpe.* 219, *V. u. A.* 209, *Pt.* 225. Zwischen dem Butterberg und Wallhausen *Wüst DBM* 14: 92 (1896). Eisleben: im Saugrund; Rasen zwischen dem Helftaer Holz und den Bärlöchern; an Abhängen im vorderen Kliebichtal; am Weg von Erdeborn nach Seeburg; auf der Himmelshöhe; am Abhang neben dem Wachhügel; am Weg nach dem Billigen Sumpfe hinter dem Wachhügel *Egg.* 62. Heiligenthal-Bösenburg!! **O.** Hohes und Saures Holz; Anhöhen zwischen Langenweddingen und Sülldorf *Schn.* 206. **Hk.** Südlicher Saum des Hakels und Steinbrüche um den Hakel *Schn.* 206. Abhang bei Kochstedt *Zsch. DBM* 12: 84 (1894). **B.** Mehrfach auf Hügeln und an Abhängen im Gebiet der Saale abwärts bis Bernburg, desgl. im Wippergebiet von Hettstedt bis Aschersleben. Im Bodegebiet nach der älteren Literatur auf Hügeln und Rainen um Hecklingen. Hier durch Kultivierung des Bodens an vielen Stellen vernichtet. Nach *Zsch.* im Busch am Vorwerk Hecklingen (*DBM* 14, 1896) und Graben am Rathmannsdorfer Busch westlich der Eisenbahn (*DBM* 13, 1895). **Hl.** Im Gebiet westlich und nördlich von Halle sehr verbreitet *G. III.* 163. Am Blonsberge (Petersberg) und in dem Haldengebiet zwischen Oberwiederstedt und dem Walbecker Busch nahm ich außer der typischen Form sehr niedrige, wenigblütige Exemplare auf, die wohl lediglich eine Form des dürftigen Bodens darstellen. **C.** An den Porphybergen südlich der Fuhne von Gröbzig bis zum Petersberg *Bns.* 17!! **D.** und **Z.** In den östlichen Bezirken fehlend. Nach Schkuhr (*Bot. Handb. II:* 177. 1796) soll die Art an der Südwestseite des Apollensberges bei Griebow beobachtet worden sein. Ich sah die Pflanze dort nicht; doch zweifle ich nicht daran, daß sie früher auf diesem floristisch sehr interessanten Hügel vorhanden gewesen ist. **Sch.** Mühlinger, Frohser und Sohlensche Berge *Schn.* 206. Auch hier durch intensive Bewirtschaftung des Bodens sehr bedrängt.

*P. laciniata x vulgaris*

**H.** Nördlich vom Harz am Südhang des Hoppelberges *Hpe.* 218 (!!). Südlich vom Harz bei Nordhausen auf Buntsandstein *Ossw. MTBV* 3/4: 57 (1893). *Ossw.* l. c. führt unter Hinweis auf Sagorskis Veröffentlichung in *MTBV* 2: 25 (1892) folgende drei Formen auf:

1) *P. pseudoalba* *Ossw. et Sag. (P. superlaciniata x alba)*

Blüten gelblichweiß wie bei *laciniata*, aber die Blätter ungeteilt oder nur ganz schwach buchtig gezähnt; Behaarung weit geringer als bei *laciniata*.

2) *P. violacea* *Opiz (P. laciniata x vulgaris)*

Intermediäre Form, deren Blütenfarbe von *P. vulgaris* beeinflusst ist (rosa, violett bis bläulich). In bezug auf die Behaarung der *P. laciniata* näherstehend. Blätter intermediär.

3) *P. pinnatifida* *Pers. (P. laciniata x supervulgaris)*

Von *P. vulgaris* fast nur durch die Blatteilung verschieden.

Alle drei Formen fand *Ossw.* auf grasigen Hügeln in Gesellschaft der Eltern auf Buntsandstein bei Nordhausen. Ich sah diese Formen südlich von Gerbstedt an der Chaussee zwischen Heiligenthal und Bösenburg.

*Lycopus europaeus* L.

Wassergräben, Teichränder, Bäche, Flußufer, Sümpfe, Ausstiche, Weidengebüsch, Erlenbrüche, feuchte Waldstellen. Häufig.

Nach der Behaarung sind bei *Hegi* folgende Formen unterschieden:

var. *glabrescens* Schmidely (= f. *genuina* Pospichal)

Stengel kahl oder fast kahl, meist röhrig, nicht oder wenig verzweigt. So bei uns an sehr nassen Standorten.

var. *pubescens* Benth.

Stengel von spärlichen, kurzen Haaren rau, weniger rasch hohl werdend, oft stärker verzweigt. Laubblätter meist unterseits etwas behaart. So bei uns am häufigsten.

var. *mollis* (Kern.) Briq.

Stengel und Laubblätter beiderseits dichtflaumig bis kurzzottig behaart. Laubblätter meist breiter und stumpfer gezähnt. **Z.** Moorige Gräben zwischen der Thießener Mühle und Hundeluft. – Außerhalb unseres Gebietes sah ich diese Form im Kreis Lehe (Prov. Hannover) am Moorweg zwischen Spaden und Debstedterbüttel.

Eine Abweichung vom Typus bildet hinsichtlich der Färbung:

f. *rubescens* mh.

Pflanze meist 8–12 cm hoch. Stengel und Blätter (meist beiderseits) dunkelbraunrot. – **C.** Nasse Stellen der Kiesgrube links vom Wege Köthen – Eldorf, 31. 8. 1924.

*L. exaltatus* L. fil. (= *L. pinnatifidus* Pallas)

In unserem Gebiet sehr selten, nur im Alluvium der Elbe. **Sch.** Magdeburg: Ausstich an der Berliner Chaussee; Südsaum der Kreuzhorst *Schn.* 196. – Kreuzhorst; Ausstiche der Eisenbahn in der Nähe des Biederitzer Busches **A. u. G.** 590.

*Leonurus cardiaca* L.

Dorfstraßen, Zäune, Weg- und Waldränder. Im Innern des Harzes selten, z. B. bei Elend *Hpe.* 217. Um den Harz besonders in Ortschaften und in der Nähe derselben. Nach **V. u. A.** am Südharz zerstreut. In der Eislebener Gegend an der Chaussee neben dem Gasthof zur Sonne in Helfta und unter Obstbäumen an der Chaussee neben Aseleben *Egg.* 62. Im Hauptlande Anhalts im Diluvium häufig und auch im übrigen Gebiet nicht selten.

var. *villosus* (Desf.) Benth.

Selten bei uns eingeschleppt und meist unbeständig. **B.** An mehreren Schuttstellen in der Großen Aue bei Bernburg *Herm. VBVB* 48: 116 (1907). **C.** Hafen bei Aken. **D.** Vor etwa 15 Jahren auf Schutt in einer Sandgrube in Wolfen. **Z.** Am Wege bei der Försterei zwischen Roßflau und Luko 1924 und später.

*L. marrubiastrum* L. (= *Chaiturus marrubiastrum* (L.) Ehrh. ex Spenner)

**H.** und **Qu.** Am Harzrand bei Wernigerode; im Vorland des Harzes am östlichen Abhang des Hoppelberges an dem Weg, der nach Westerhausen führt; im Feld bei Börnecke vereinzelt; bei Osterwieck und Roklum *Hpe.* 217. **O.** Oschersleben: Amtsgarten (reichlich) *Schn.* 205. **B.** Am Saaleufer bei Dröbel *Herm. VBVB* 43: 150 (1902). Später dort nicht wieder beobachtet. Einmal auf Schutt bei Besedau *Schwen.* Am Krenz bei Peißen *Eb.* 292. **Hl.** Halle: Bachufer bei Neuragoczy im September 1881 in ziemlicher Anzahl *Hsskn. MTBV* 2: 65 (1892). Im ganzen Saaletal sowie im untersten Elstertal, doch meist vereinzelt und vielfach nicht beständig, z. B. in Trotha; oberhalb Brachwitz; bei Neuragoczy; in Salzmünde; ober- und unterhalb Wettin; in Osendorf; in Beesen; unterhalb der Broihanschenke; bei Collenbey; bei Schkopau; in und bei



Röipzig; in Wörmnitz; in Böllberg *G. III.* 163. – In den östlichen Bezirken unseres Gebietes besonders im Elbtal. Hier sah ich die Art z. B. auf der Gänseweide bei Coswig, an Gräben und Wegrändern in der Kliekenschen Aue, im Dorf Klieken, zwischen der Schlangengrube und Roßlau, im Weidengebüsch an der Elbe unterhalb des Elbzollhauses, bei Aken, am Abhang zwischen Steckby und Tochheim und bei Biederitz. Sicher auch an anderen Stellen im Elbtal. Im unteren Saaletal in Schwarz und Kleinrosenburg *Schn.* 205; ferner bei Zerbst: an Zäunen der Vorstadt und am Butterdamme *Schn. II.* 170.

*Marrubium vulgare* L.

Wegränder, Triften, Dorfstraßen, Unland; gern auf Kalkboden. – Im Harzgebiet besonders am Rande und im Vorland, selten im Gebirge (nach *Pt.* im Rappbodetal); meidet nach *Hpe.* die Harzhöhen und tritt nur vereinzelt in Gebirgstälern auf. Sehr verbreitet in der Hallenser Flora und nach *Schn.* in den Sand- und Kalkgebieten meist häufig. Im östlichen Teil unseres Gebietes seltener und oft nur verschleppt, z. B. C. Am Rande des Elbtals in Drosa und bei Dornbock; am Hafen bei Aken und in Chörau. D. Kakau bei Oranienbaum *A. Pr. Z.* Roßlau: bei der ehemaligen Hautwollfabrik seit etwa 30 Jahren!! Am Fuße der Kirchhofsmauer in Steckby!! Am Kirchhof in Buko!! Am Kirchhof in Strinum; bei der Kirche in Weiden. *Pa. Sch.* Kalksteinbruch bei Kleinmühligen *Ks.* 26. – Nach A. Schulz früher auch zum Bittern des Bieres verwendet, daher der Name Berghopfen.

*M. peregrinum* L. (= *M. creticum* Mill.)

Heimat Südosteuropa. – **HI.** Eisleben: Abhang bei Wormsleben und auch noch anderswo in der benachbarten Gegend; Kirchhof in Erdeborn noch spärlich *Egg. ABZ* 3: 192 (1897). – Nicht mehr am Kirchberge in Erdeborn, dagegen 1898 einige Exemplare in der Lehmgrube unweit des Schulackers von Lehrer Kneist und Dr. Matz beobachtet, wahrscheinlich vom alten Friedhofe mit Kompost dahin verschleppt *G. III.* 163. – Wahrscheinlich zur Zeit der Kreuzzüge von Bewohnern der Seedorfer, die sich an den Kreuzzügen beteiligten, aus Vorliebe für *M. vulgare*, das schon seit alten Zeiten in der ganzen Gegend unter dem Namen Berghopfen häufig gegen Lungenkrankheiten angewandt wird, an den hiesigen Standorten zuerst angebaut worden. *Egg.* – C. Am Hafen bei Aken 1919–1921 auf mazedonischen Chromeisenerzen. D. Dessau: in der städtischen Pflanzschule aus Samen gezogen, den ein hiesiger Gärtner als Kriegsteilnehmer aus Mazedonien mitbrachte; 1924 hier sehr schön entwickelt.

*M. peregrinum* x *vulgare* (= *M. x pannonicum* Rchb.)

**HI.** Mit *M. peregrinum* in wenigen Exemplaren bei Wormsleben, scheint dagegen am Kirchberge in Erdeborn (G!) nicht mehr vorhanden zu sein *Aschers.* in *Linnaea* 28: 591 (1856). – Nach A. Schulz in der Grafschaft Mansfeld schon seit dem 16. Jh., und zwar hier wohl erst nach der Verwilderung des *M. peregrinum* entstanden.

*Ballota nigra* L.

An Hecken, Zäunen, Dorfstraßen, Schuttstellen, auf unbebauten Plätzen, an Wegrändern, auf Erdhaufen und in verwilderten Parkanlagen; sehr verbreitet, besonders in der Ebene; wie *Chenopodium bonus-henricus* meist nur in Ortschaften oder in der Nähe derselben. Nach *Hegi* wirklich ursprünglich wohl nur in den Südalpen und im Gebiet der pannonischen Flora. – In unserem Gebiet bisher nur die *ssp. ruderalis* (Swartz) Briq. (= *B. vulgaris* Hffgg. et Lk. = *B. aristata* Rchb. = *B. nigra* var. *vulgaris* Vis. = var. *ruderalis* Koch = *ssp. vulgaris* A. et Gr.)

Zu dieser Unterart, die sich bei uns wohl sicher aus Rußland und Ungarn verbreitet hat, gehören außer der typischen Form (*B. nigra* var. *vulgaris* Vis.) nachstehende Formen:

f. *urticifolia* (Ortmann) Rchb.

Pflanze sehr kräftig. Laubblätter eiförmig-rhombisch, sehr scharf und grob gesägt, denen von *Urtica dioica* ähnlich. Kelchzähne etwa so lang wie die Kelchröhre. Diese Form scheint besonders an schattigen Stellen vorzukommen. **H.** An der Lauenburg bei Suderode *Bertr.* 226. **Qu.** Bei Westerhausen *Bertr.* 226. **Hk.** Am Hakel *Zsch. DBM* 14 (1896). **B.** Am Poplitzer Park *Schwen.* **D.** Dessau: besonders in Siegfrieds Park, und zwar in den beiden Unterformen 1. *Rotheri* (Aschers.) (Blätter eingeschnitten-gesägt) und 2. *Ortmannii* (Aschers.) (Kelchzähne noch schmaler als bei der Hauptform von ssp. *ruderalis*). Beide Unterformen wurden von *Zsch.* auch am Hakel beobachtet, erstere von *Herm.* in Dröbel bei Bernburg; ferner sah ich diese Formen in Klieken Krs. Zerbst.

f. *leucantha* Beck. Blüten weiß.

**H.** bei Rottleberode am Südharz. **B.** Dröbel bei Bernburg. **C.** Selten bei Aken am Elbdamm hinter der Lorf-Ziegelei. **D.** Dessau, selten. Mosigkau!! **Z.** Dorfstraße in Klieken (hier sah ich auch Exemplare mit hellroten Blüten, die wohl eine Übergangsform darstellen). Straße in Bärenthoren.

f. *hirta* (Koch) c. n. (= var. *hirta* Koch = *B. hirsuta* Schult. non Benth.)

Pflanze stärker behaart. – **Qu.** Am Schloßberg in Quedlinburg. **C.** Hafen bei Aken, an einer Stelle, wo mazedonische Chromeisenerze gelagert waren, 1920 und 1921. **Z.** Straße in Klieken (hier auch mit weißen Blüten).

var. *Zobelii* Bornm. in Feddes Repert. 17: 282–284 (1921)

Kelchzähne und Form der Blätter wie bei ssp. *ruderalis*. Blätter ganzrandig, denen von *Origanum vulgare* oder denen von *Urtica dodartii* sehr ähnlich. Manche Individuen dagegen ähneln im Blatt schwachgezähnten Formen einer *Mentha arvensis* L. Mitunter sind die flachen, breiten Kerbzähne nur einseitig und einzeln, sind aber dann, da die vorgeschobene Spitze nur ganz unwesentlich aus der Umrandungslinie heraustritt, nur als keilförmige Einschnitte – wie eingerissen – bemerkbar. Ähnlichen Kerbzähnen begegnet man häufig an Teilblättchen von *Clematis vitalba* L., auch bei einer sehr seltenen, fast ganzrandigen Form von *Lamium album*.

Im August 1901 fand ich diese sehr merkwürdige Form in der Nähe von Dessau bei Möst unweit der Sandgrube neben einem Komposthaufen, auf dem sich nebst anderen Unkräutern typische *B. nigra* ssp. *ruderalis* vorfand. Da die Pflanze an dem Standort (Rand des Feldweges) sehr gefährdet schien, nahm ich 2 Exemplare heraus und pflanzte sie zunächst in den Botanischen Garten auf Friedhof II zu Dessau und 1906 auf den Hof der Mädchen-Bürgerschule II, wo sie auf dem dürftigen Boden noch heute gut gedeiht und sich alljährlich durch Sämlinge vermehrt hat. Vor 2 Jahren säte ich Samen im Pfarrgarten zu Törten aus und erhielt etwa 2/3 typische Formen der var. *Zobelii*, während die übrigen Exemplare ± zu ssp. *ruderalis* neigten. Dieselben Ergebnisse zeigten sich auch an den anderen Standorten, an die ich die Pflanze gesetzt hatte. – Obwohl ich sehr viel auf *Ballota nigra* achtete, habe ich diese Form sonst nirgends gesehen. – Prof. Sagorski, dem ich die Pflanze vor etwa 25 Jahren zusandte, hielt sie für *B. nigra* var. *marrubioides* Beckh., unter welcher Bezeichnung sie früher in den Tauschhandel gelangte.

*Sideritis montana* L.

Auf Kalkhügeln Südosteuropas. Zunächst in Mähren und Niederösterreich einheimisch. Bei uns selten eingeschleppt an Scheunen, Mühlen, Häfen und Schuttstellen, z. B. **B.** Auf Schutt bei Bernburg *Herm. VBVB* 48: 116 (1907). **C.** Am Hafen bei Aken 1908 und 1910 mit Getreide, 1920 mit mazedonischen Erzen eingeschleppt. **Sch.** Magdeburg: an der Eisenbahn-

brücke über die Mittelelbe 1860; Stadtfeld im Straßenpflaster vorübergehend. Zenser Berge um 1835 *Schn. II.* 170.

*Stachys recta* L.

ssp. *recta* Briq.

Sonnige Hügel, Wegränder, trockene Wälder, zerstreut. Nach *Schn.* im Flöz und im Diluvium nicht selten. Dies trifft für den östlichen Teil unseres Gebietes nicht zu, denn hier ist die Art nach meinen Beobachtungen wenig verbreitet.

**H.** Im Harz nach *Hpe.* an den sonnigen Abhängen der Bodegebirge von Rübeland bis zur Roßtrappe. Häufiger am Harzrand und an den Vorbergen, z. B. neben dem Weg von Langelsheim nach der Haar innerhalb der Langelsheimer Feldmark *Bel. DBM* 7: 13 (1889). An den Liebenburger Bergen; am Sudmerberg bei Goslar; am Kreuzberg über Nöschenrode (*Sporl.*); Benzingerode; an der Schlichtenburg; an den Kesselköpfen bei Blankenburg; Südharz: am Alten Stolberg über Steigerthal (!) *Hpe.* 215. Kohnstein; Rüdigsdorf; Nordhausen (schon J. Thal) *Pt.* 228. Sangerhausen: zwischen dem Hohen Berg und Wallhausen; westlich vom Eichenberg an Gipsbergen; zwischen Kleinleinungen und dem Eichenberg; Abhänge auf der linken Seite der Leine zwischen Kleinleinungen und Wickerode *Wüst DBM* 14: 92 (1896). **Qu.** Huy; Hoppelberg; Westerhausen; Steinholz bei Quedlinburg; Münchenberg vor Stecklenberg; Gegensteine bei Ballenstedt *Schtz.* 182. **Hk.** Im Hakel nur an Gräben und Wällen der Domburg; auch in der Vogelremise bei Heteborn *Eb.* 72. **B.** Abhänge an der Saale zwischen Dobis und Rothenburg!! Höhen an der Saale zwischen Alsleben und Gnölbzig; Könnern – Rothenburg – Brücke *Schwen.* Kalkberge bei Bernburg *M*; Sandersleben!! Westerberge bei Aschersleben!! Hügel und Schluchten links der Wipper zwischen Giersleben und Kleinschierstedt. **Hl.** Im Gebiet der Halleschen Flora sehr verbreitet. **C.** Lödderitz; Haderberge im Diebziger Busch. **D.** Am Abhänge bei der Mönster Torfstecherei; bei Lingenau; Oranienbaum *Schw.* 227. Friedhöfe bei Oranienbaum und Goltewitz *A. Pr.* Roßdorf; hohes Ufer bei Muldenstein; Wegrand am Forst bei Naderkau *W. Pr.* und *A. Pr.* Bei dem Akenschen Torhaus *Str. Z.* Reichlich am Apollensberg bei Griebo!! Im Forst Setzsteig am Bohlenweg *Pa.* Hohes Elbufer unterhalb Steckby!! **Sch.** Elendsberg bei Brumby!!

var. *Johnii* Vatke in *Österr. bot. Z.* 22: 195 (1872)

Stengel dicht weißzottig.

**B.** Bernburg bei dem Parforcehause *John* 1823 (!) Felsiges Saaleufer am Großen Grund bei Dobis (!) Teufelsgrund und Parnenaer Grund zwischen Könnern und Rothenburg *Herm.* Westerberge bei Aschersleben!! **Z.** Am schönsten ausgeprägt sah ich diese Form am Apollensberg bei Griebo, wo sie wie die typische Form nicht selten behaftet ist mit *Puccinia Vossii* (det. Diedicke). Nach Diedickes Mitteilung vom 3. 10. 1921 war dieser Pilz in Deutschland bis dahin noch nicht beobachtet.

*S. patula* Griseb.

**C.** Mit mazedonischen Chromeisenerzen eingeschleppt am Hafen bei Aken 1920 und 1921 (det. Bornmüller).

*S. annua* (L.) L.

Äcker, besonders auf kalkhaltigem Boden.

**H.** Fehlt im Harz, findet sich aber am Rande des Gebirges, z. B. am Nordwestharz auf der Haar zwischen Langelsheim und dem Haarhof unweit des Forstortes Appeldorn auf trockenem Kreidekalkboden unter dem Getreide in Menge *Bel. DBM* 7: 13 (1889).

Wernigerode; Blankenburg; Westerhausen (!) Steinholz. Südharz: bei Rüdigsdorf *Pt.* 228 (siehe auch *Hpe.* und *V. u. A.*). Sangerhausen: Äcker am Gottlob bei Wettelrode *Bk. DBM* 15: 86 (1897). Äcker südwestlich von Hainrode *Wüst DBM* 14: 92 (1896). Südostharz: Eisleben: Aselebener Weinberge nördlich vom Seebecken *Egg.* 62. Nach Angaben der Hallenser Floristen um die Mansfelder Seen verbreitet. **HI.** Höhen am Salzketal zwischen dem Laweketal, Beesenstedt und Salzmünde; zwischen Köllme und Lieskau; vor Nietleben; zwischen Nietleben und Bennstedt; zwischen der Landstraße von Trotha nach Morl, den Roten Sandbergen und dem Wege von Trotha nach dem Lerchenhügel; zwischen Lettin und Neuragoczy; unterhalb Brachwitz; zwischen Wettin und Dobis; zwischen Gutenberg und dem Petersberg, besonders in der Umgegend des früheren Mittelholzes. Auch sonst noch mehrfach in den Umgegend von Halle beobachtet *G. III.* 162. **B.** Äcker an der Staßfurter Warte nach Neundorf hin *Zsch. DBM* 13: 168 (1895). Äcker zwischen Rathmannsdorf und Hohenerleben *Hpe.* 215. Hohendorf; Äcker der Höhen zwischen Kleinschierstedt und Giersleben, der Höhen bei Bernburg, der Krüchernschen Mühlberge, der Höhen bei der Georgsburg bei Könnern *Schn.* 203. Rothenburg *G. III.* 162. Sandersleben *M. C.* Acker bei Gnetsch (seit längerer Zeit jedes Jahr beobachtet) *Kurt Schulze.* Schlettauer Höhen; Werdershausen *Bns.* 17. Einige Exemplare 1932 verschleppt am Hafen bei Aken!! **D.** Nach *Schw.* bei Dessau; ich sah die Pflanze hier nicht. Vielleicht war sie früher eingeschleppt. **Z.** 1910 verschleppt auf Schutt bei Coswig!! **Sch.** Äcker der Zenser Berge (reichlich, stellenweise wie gesät); Äcker der Beiendorfer Berge *Schn.* 203. Frohsesche Berge *Schn. II.* 170. — *Stachys annua* ist in Mitteleuropa sicher nirgends urwüchsig, sondern ein aus dem Orient stammender Archäophyt. Sie bevorzugt Äcker mit kalkhaltigem Boden, kommt jedoch vereinzelt auch auf kalkarmer Unterlage vor (*Hegi V/4, 2414*).

### *S. arvensis* (L.) L.

Auf sandig-lehmigen, auch auf kalkhaltigen Äckern. Nicht selten, doch nicht überall verbreitet.

**H.** *Hpe.* schreibt: Tritt selten ins Gebirge, so bei Neuwerk. Diese Angabe bedarf einer Erweiterung; denn ich sah die Pflanze reichlich im Quellgebiet der Selke bei Güntersberge, Breitenstein, Bärnrode und Straßberg; wahrscheinlich ist sie auch weiter im Unterharz verbreitet. Nicht selten sieht man sie auf Äckern am Gebirgsrand und im Harzvorland, z. B. bei Goslar; Osterwieck im Bereich der Sandsteinformation; bei Wernigerode; am Huy; bei Gernrode (!) *Hpe.* 215. West- und Südharz: Grund; Herzberg; Königshütte; Neuhof; Obersachswerfen; Wieda; Ellrich; Salza; Herreden; unter dem Kohnstein bei Niedersachswerfen; Crimderode; Neustadt; Steigerthal *Pt.* 230. Sangerhausen: auf Äckern um Lengefeld und Wettelrode häufig *Bk. DBM* 15: 86 (1897). Bei Drebsdorf *Wüst DBM* 14: 92 (1896). Südostharz: bei Eisleben: auf Feldern am Wege nach Helbra neben dem Katharinenholz; auf Feldern neben dem Pfarrholz bei Wolferode; an der Westseite des Kliebichtales und im oberen Kliebichtal *Egg.* 62. **Hk.** Äcker um den Hakel *Schn.* 203. **O.** Äcker bei Oschersleben und Großalsleben *Schn.* 203. Auch weiter nach Norden tritt die Art auf, doch ist anzunehmen, daß sie wie andere Ackerunkräuter in den letzten Jahrzehnten besonders in den fruchtbaren Landstrichen infolge sorgfältigerer Bearbeitung des Bodens mehr und mehr verdrängt worden ist. **B.** Bei Bernburg sparsam. *G. I.* Äcker bei Groß- und Kleinschierstedt *Schn.* 203. Bei Aschersleben *Hpe.* 215. Welbsleben *HoBZ.* Zwischen Leimbach und Greifenhagen bis nach Bräunrode hin häufig, ebenso auf Äckern bei Willerode und Harkerode und in dieser ganzen Gegend nicht selten *G. I.* 367. **HI.** Aus dem Gebiet östlich und nördlich von Halle von den Hallenser Floristen mehrere Fundorte angegeben mit der Bemerkung „häufig, doch meist vereinzelt“. **C.** Auf Äckern bei Kühren; Lödderitz!! Diebzig!! Breitenhagen!! und Susigke zerstreut *Bns.* 17. **D.** Äcker um Dessau bei Kleinkühnau, Alten und Mosigkau; Kleckewitz. **Z.** Äcker um Zerbst; am Boner Teich; Roß-

lau; Leitzkau *Schn.* 203. Sch. Tornitz; Werkleitz; Schönebecker Buschfeld; Grünewalde *Schn.* 203.

*S. palustris* L.

Ufer, Gräben, feuchte Ausstiche und Äcker, Weidengebüsch, Erlenbrüche, feuchte Wälder; häufig.

var. *segetum* (Hagen) Schweigger

Stengel und gekerbte Blätter dicht fast filzig behaart. Infolge der starken Behaarung an *S. germanica* erinnernd. H. Auf Äckern bei Güntersberge und Bärnrode. Zu den Formen schreibt *Hpe.*: Auf Äckern bei Elbingerode, Hüttenrode und Blankenburg die schmale (wohl schmalblättrige) Form ein sehr lästiges Unkraut. So auch bei Güntersberge!! – An den Ufern der Bode die breite Form, z. B. bei Rübeland. So auch an anderen Orten. Ferner sah ich im Gebiet in Flußtäälern die kahle oder fast kahle var. *glabrescens* Opiz.

*S. sieboldii* Miq. (= *S. tuberifera* Naud.)

Bei uns sehr selten in Gärten angebaut. Vor etwa 25 Jahren im Herzoglichen Küchengarten zu Dessau.

*S. sylvatica* L.

In Laubwäldern an etwas feuchten Stellen sehr verbreitet. – Bei Belgern Krs. Torgau (außerhalb unseres Gebietes) sammelte der Apothekerpraktikant Schlegel am 12. 7. 1927 im Döhner (Wald mit Anlagen) ein Exemplar, dessen Blätter ganzrandig oder mit nur 1–3 kurzen Zähnen versehen war. Ich nenne diese Form var. *subintegritolia*.

*S. ambigua* Sm. = *S. sylvatica* x *palustris* (= *S. palustris* var. *pseudoambigua* Mejer)

H. Harzburg; Lauterberg: Wiesenbecker Teich; Walkenried *V. u. A.*, Pt. 230. Ilfelder Tal *Ossw.* D. Nach *Schw.* am Sieglitzerberge. Ich sah die Art dort nicht. – *Hegi* V/4, 2418 schreibt über var. *pseudoambigua* Mejer: „Die hierher gestellten Formen werden von vielen Autoren und wohl mit Recht zu *St. ambiguus* Sm. = *St. paluster* x *silvaticus* gerechnet, während andere sie auf Grund der deutlich verdickten Ausläufer für reinen *paluster* halten. Eine scharfe Scheidung konnte bisher nicht vorgenommen werden.“

*S. alpina* L.

H. Seesen: am Nauerberg zwischen Lutter am Barenberg und Bodenstein an dem flachgründigen Muschelkalkkrücken der Mittelwaldschläge 13 und 14; am Hainberg zwischen Sillium und Groß-Heere und weiter südlich zwischen dem Jägerhaus und Sehle *Bel. DBM* 5: 11 (1887). Auch am westlichen Abhang des Hainberges zwischen dem Jägerhaus und Bodenstein, sodann daselbst weiter nördlich zwischen dem Jägerhaus und Bochoholtzturm und am nördlichen Ende der Jägerturmsköpfe unweit der Salztrift, wonach die Art am Hainberg weit verbreitet erscheint *Bel. DBM* 7: 13 (1889). Unterharz: bei Harzgerode verwildert *Herm. VBVB* 67: 86 (1925).

*S. italica* Mill.

Heimat: Mittelmeergebiet von Italien östlich. – D. 1900 auf Schutt bei Dessau (det. Sagorski).

*S. germanica* L. ssp. *germanica* (L.) Briq.

Bergabhänge, Triften und Wegränder.

H. Selten im Gebirge, so bei Rübeland *Hpe.* 214. Nördlich vom Harz: bei Langelsheim massenhaft im und am Bredelemer Holz und auf daneben gelegenen Weidengern und Triften *Bel. DBM* 5: 11 (1887). Vienenburg: Harlyberg; zwischen Wiedelah

und Langede (ob richtiger Lengde?) an der Mergelgrube; Salzgitter (Röseberg); Wernigerode; Benzingerode; Heimbürg; Cattenstedt; Neinstedt-Gernrode!! *Hpe.* 214, *Pt.* 229. Südrand des Harzes: Mühlberg bei Niedersachswerfen; Harzungen; Kohnstein; Rüdigsdorf; Neustadt; Crimderode; Petersdorf; bei Nordhausen an der Zorge; Steigerthal; Obstplantage am Seeberg bei Ufrungen!! Sangerhausen: Morungen und Gottlob bei Wettelrode *Bk. DBM* 15: 86 (1897). Zwischen Kleinleinungen und dem Eichenberg; westlich vom Eichenberg an Gipsbergen; südwestlich von Hainrode an einem bewaldeten Hügel *Wüst (Hpe., Pt., V. u. A.)*. **O.** Oschersleben: am Hohen Holz und in der Umgegend nach Bekendorf und Steindorf zu; Wanleben nach Domersleben zu (reichlich); Weg und Triftabhang zwischen Sülldorf und Talmühle; Schloßgarten Hornhausen und am Goldbach *Schn.* 202. **Hk.** Chaussee bei Heteborn *Schn. II.* 169. **B.** Weggraben Athensleben-Gänsefurt; Weg bei Gramsdorf *Schn.* 202. Löderburg: am Fuße der Hügel an der Bode selten *Lehm.* Bodeufer bei Staßfurt *Schn. II.* Bei Bernburg auf den Anhöhen in der Nähe der Saale *G. II.* 213. Bellevue bei Bernburg; hohes Saaleufer bei Dröbel *Zsch. DBM* 17 (1899); östliche Lehde oberhalb Trebnitz; in unzähligen Exemplaren am Hause Zeitz bei Alsleben, am Bach abwärts bis zu dessen Einmündung in das Bachtal von Schackstedt, aber weder in letzterem noch abwärts im Saaletal, wohin der Samen durch Wasser verschleppt werden mußte *Schwen Irm.* 3 (1883). Am Bahnwärterhäuschen zwischen Könnern und der Georgsburg *Schwen Irm.* 3 (1883). Wippergebiet: bei Unterwiederstedt!! Schlucht am Sanderslebener Busch nach Freckleben zu sparsam *G. I.*! Früher zwischen Giersleben und Warmsdorf; hohes Wipperufer oberhalb Warmsdorf *Zsch. DBM* 13 (1895) und 17 (1899). **HI.** Nordrand des Salzigen und Süßen Sees; Salzketal bei Langenbogen; Vogelsberg bei Bennstedt; Steinbrüche oberhalb Brachwitz; zwischen Müheln und Wettin; bei Wettin mehrfach und z. T. in großer Menge; zwischen Wettin und Dobis!!; zwischen Dobis und Döfel; zwischen Dobis und Rothenburg *G. III.* 162. **C.** Obstplantage bei Dornbock!! um Micheln; an der Chaussee unterhalb der Grube Wilhelm östlich von Trebbichau!! *Bns.* 17. **Z.** Hohenlepte; Chausseerand bei Hohenlepte; Feldweg nach Badetz; Feldgräben zwischen Kermen und Steckby; Chausseegraben bei Steutz *Schn.* 202. Feldwege bei dem Rittergut Nutha!! Feldwege zwischen Güterglück und Hohenlepte; Trift zwischen Cressow und Prödel; Gommern: Potstrine, besonders bei der Klappermühle und weiter bis über Woltersdorf (reichlich) *Sch.* 202. **Sch.** Grizehne bei Calbe *Ro.*

*S. lanata* Jacq.

Stammt aus dem nördlichen Orient (zunächst Krim). Bei uns nicht selten in Gärten und Anlagen, auch auf Friedhöfen angepflanzt und von hier zuweilen auf Schuttplätze gelangend. **HI.** Auf einem Hügel bei Dobis, wahrscheinlich von dem nahen Friedhofe entflohen *Eb.* 289.

*S. officinalis* (L.) Trev. (= *Betonica officinalis* L.)

Lichte Waldstellen, Waldränder, trockene Wiesen. Zerstreut durch das ganze Gebiet, besonders reichlich im Harz und an den Vorbergen.

subvar. *hirta* (Leyss.) Beguinot (= f. *typica* Beck)

In allen Teilen reichlich steifhaarig. So meist im Gebiet.

subvar. *glabrata* (Koch) Beguinot

In allen Teilen kahl, auch die Kelche fast kahl. So vereinzelt unter dem Typus. **HI.** Auf torfhaltigen Wiesen bei Kleindölzig *G. I.* 368. **D.** Dessau: Saalberge im Kühnauer Forst.

f. *albiflora* Abromeit. Blüten weiß.

So sehr selten, z. B. **C.** Diebziger Busch.

*S. grandiflora* (Steven) Benth. (= *Betonica grandiflora* Steven)

Selten angepflanzt in Gärten und Anlagen, z. B. **D.** Reservierter Garten im Wörlitzer Parke; bis vor etwa 15 Jahren auch im Herzoglichen Küchengarten zu Dessau.

*Phlomis tuberosa* L.

Bei uns selten als Zierpflanze in Gärten und Anlagen. Ich sah sie im Reservierten Garten des Wörlitzer Parkes und in Dessau in dem Herzoglichen Küchengarten und in der Städtischen Pflanzschule.

*Lamium galeobdolon* (L.) Crantz (= *Galeobdolon luteum* Huds.)

Laubwälder, Erlenbrüche oder feuchtes Gebüsch. Nach *Schn.* im Sandflöz und Diluvium nicht selten, im Kalkflöz weniger häufig, aber auch im Alluvium.

**H.** Im Harz verbreitet, um den Harz weniger häufig. **Qu.** Huy. **Hk.** Im Hakelel spärlich. **B.** Bei Brucke im Bachtal aufwärts nach Zickeritz *Schwen Irm.* 3: 36 (1883). In *G. III* ist von den Hallenser Floristen angegeben: Wilder Busch bei Rothenburg. Damit ist wohl derselbe Fundort wie bei *Schwen* gemeint. Im Wippergebiet im Walbecker Busch und Jägersholz bei Wiederstedt *Hpe.* Büsche bei Sandersleben und Freckleben *Schn. ANVM* (1873). Zwischen Welbsleben und dem Arnstein; Holzberg bei Harkerode *Eb.* 288. Bodegebiet: in den Hecklinger Büschen angepflanzt *Zsch. DBM* 16 (1898). **Hl.** In der Nähe von Halle fehlend. *G. I.* In der Brenau bei Wettin *G. I.* 363. **C.** Biendorfer Busch *Zsch. DBM* 19 (1901). Fasanerie bei Köthen *Bns.* 16. **D.** Goitzsche bei Bitterfeld *Klotz* 21 (!!). Salegaster Forst *W. Pr.* Busch zwischen Dessau und Kleutsch!! Nichrim zwischen der Oberförsterei Rothehaus und Jüdenberg *G. I.* 363!! Buchenwald bei Naderkau *Sta.* In der Mosigkauer Heide bei Lingenau; bei Törten!! *Schw.* 226. Im Elbtal z. B. im Wörlitzer Forst zahlreich in der Nähe der Elbterrasse!! **Z.** Bachtal in der Pfaffenheide bei Coswig!! Bienholz bei Lietzo!! **Sch.** Zwischen Ranies und Pretzien *Schn. II.* 169.

*L. Orvala* L.

Einheimisch in Südosteuropa. Um 1920 im Wörlitzer Parke im und am Reservierten Garten.

*L. album* L.

Dorfstraßen, Hecken, Zäune, Gebüsch, Dämme, Grasgräben; gemein.

*f. roseum* Lange (= *f. rubellum* Desv.). Krone ± rosa.

**B.** Sandersleben: Gehölz am Abhang in der Nähe des Bahnhofes!! Bernburg: unter den Weinbergen in der Großen Aue *Zsch. DBM* 19: 132 (1901). **Hl.** Zwischen Rumpin und Friedeburg!! **C.** Hafen bei Aken!! **Z.** Apollensberg bei Griebo; Göritz!!

*f. parietariaefolium* Benth. (= *f. integrifolium* Nolte ex Hansen)

Blätter ganzrandig oder etwas wellig oder schwach gesägt. **C.** Einmal in Diebzig (Okt. 1891)!!

*L. maculatum* L.

Laubwälder, feuchte Gebüsch, Hecken. In unserem Gebiet häufig, sowohl im Harz als auch in den Forsten des Alluviums der Saale, Bode, Elbe und Mulde. Nach *Schn.* auch im Diluvium nicht selten. – Die Art hat ihren Namen nach den zuweilen weißgefleckten, -gestreiften oder -gestrichelten Blättern. Solche Formen sah ich z. B. im Harz und in den Wäldern des Elbtals. Doch sind die Blätter, wie in *A. u. G.* angegeben ist, auch bei uns vorwiegend einfarbig grün.

f. *lacteum* Wallr. (= *L. niveum* Schrad.)

**H.** Im südwestlichen Teil des Stierberges bei Güntersberge!! Nordhausen: Zorgeufer; in Schluchten des Kohnsteins; im Tütcheroder Holz bei Crimderode; bei Ilfeld *V. u. A.* 204. **B.** Bei Bernburg und Nienburg vereinzelt *Eb.* 287. **D.** Wörlitzer Forst oberhalb der Elbterrasse!!

f. *carneum* Beckhaus

Blüten hellrosa. – **B.** Könnern: Abzugsgraben der Zuckerfabrik, und zwar in der südlichen Fortsetzung Röders Garten gegenüber *Schwen Irm.* 3: 34 (1883). Mehrfach bei Bernburg *Eb.* 287. **D.** Kühnauer Forst!!

Einen merkwürdigen *Lusus* sah ich im Harz am Stierberg bei Güntersberge: Der eine Stengel mit roten, der andere an derselben Achse mit weißen Blüten. Bei einem anderen Exemplar zeigte der eine Stengel die gewöhnliche Blütenfarbe, der andere hellrote Blüten. Nach *Eb.* 287 wurde am Dröbelschen Busch bei Bernburg eine Pflanze gefunden, deren Blüten auf der einen Seite hellpurpurn, auf der anderen Seite weiß waren.

*L. purpureum* L.

Äcker, Gärten, an Hecken und Zäunen; gemein. Bei Dessau sah ich mehrfach Exemplare mit kleistogamen Blüten.

*L. amplexicaule* L.

Äcker, Gartenland; gemein.

f. *albiflorum*. Blüten weiß. Selten.

**H.** In einem Kleefeld bei Güntersberge 1894.

f. *fallax* Jung. Tragblätter der untersten Blütenhalbquirle gestielt. Seltener.

**D.** Äcker um Dessau und wohl auch anderwärts.

*L. hybridum* Vill. em. Gams

ssp. *dissectum* (With.) Gams (= *L. purpureum*  $\beta$  *hybridum* Vill. = *L. incisum* Willd.)

**Z.** Acker am Wege von Lindau nach dem Cassinteich. **Sch.** Auf einem Kleefeld bei Gommern. – Außerhalb unseres Gebietes sah ich die Pflanze bei Wolfsburg zwischen Vorsfelde und Fallersleben, in der Nähe von Cuxhaven bei dem Bahnhof Altenwalde und auf der Insel Borkum.

ssp. *intermedium* Gams

**Z.** Westlich vom Rittergut Nutha gegen Walternienburg; Buhlendorf-Leitzkau; in der Loburger Gegend auf Äckern südöstlich von Hobeck und bei dem Gut Knoblauchshof *Bk.*

*Galeopsis angustifolia* (Ehrh.) Hoffm.

Besonders in Steinbrüchen, an felsigen Abhängen und auf steinigem Äckern, z. B.:

**H.** Im Selketal bei Alexisbad und im Steinbruch bei der Mägdesprunger Kirche; weiter aufwärts an dem Eisenbahndamm bei Fluor oberhalb Lindenberg!! Im Oberharz bei Andreasberg; am Harzrand bei Goslar; Vienenburg; Benzingerode; Cattenstedt; Lauterberg; Neustadt; Sachsa; Zorgebett; Kohnstein bei Niedersachswerfen; Crimderode; Buchholz; Steigerthal *Pt.* 226; *Hpe.* 213; *V. u. A.* 205. Am Südharz wohl sicher weiter nach Osten verbreitet. **Hl.** In der Hallenser Gegend besonders an Kalkbergen, aber auch auf Äckern häufig. *G. I.* 364. **Hk.** Äcker und Steinbrüche zwischen dem Hakel und Cochstedt *Eb.* 288. **B.** Hügel um Hecklingen; steinige Hügel bei Aschersleben; Schierstedt; Giersleben; Güsten-Schackstedt; Sandersleben; Hügel bei Strenznaundorf;



Alsleben-Gnölbzig; Aderstedt; Dröbel-Latdorf *Eb.* 288. C. An den Porphyrbergen südlich der Fuhne *Bns.* 16. **Sch.** Wartenberge bei Calbe *Ro.* – Im östlichen Teil Anhalts ist die Art nur eingeschleppt, z. B. **D.** An der Eisenbahn Dessau-Süd!! **Z.** Schotter an der Elbe bei der Schlangengrube zwischen Roßlau und Klieken!! Bei Nordhausen wurde die Art auch mit weißen und kleineren Blüten beobachtet.

var. *canescens* (Schult.) Rchb.

Sprosse dicht grau- bis weißfilzig. Kelche drüsig-flaumig, mit 2–3 mm langen, kurz begrannnten Zähnen. – **H.** Kalkhaltige Äcker am Nordrand des Harzes!! Nach *V. u. A.* auch am Südharz, besonders in der Gipsformation. Wohl auch in anderen kalkhaltigen Gegenden unseres Gebietes.

*G. ladanum* L.

In unserem Gebiet am meisten verbreitet auf sandig-lehmigen und auf kalkhaltigen Äckern unter Kartoffeln und auf Stoppelfeldern, auch an steinigen Abhängen. Ich sah die Art im Harz reichlich auf Äckern im Selkegebiet. Nach *Hpe.* im Harz auch weiter nach Westen verbreitet, wo sie in den Tälern bis in die Ebene hinabsteigt. Am Harzrand im Norden z. B. auf kalkhaltigen, steinigen Äckern, im Süden in der Nordhäuser Gegend (*V. u. A.*), im Südosten in dem Haldengebiet bei Eisleben, am Ostharz z. B. bei Biesenrode *M.* Bei Halle nach *G. I.* seltener als *G. angustifolia*, ebenso in der Bernburger Gegend. *Herm.* sah die Art zwischen Biendorf und Körmigk. Hier, wie auch weiter nach Osten, kommt sie besonders auf mehr sandigen Äckern vor, z. B. im Urstromtal der Elbe von Breitenhagen über Lödderitz nach Chörau!! Ferner bei Raguhn, Oranienbaum, bei Roßlau, Luko usw.!!

*fl. albo*

**H.** Vereinzelt unter der typischen Form bei Nordhausen *V. u. A.* Auf sandig-kiesigen Äckern zwischen Roßlau und der Hautwollfabrik Rodleben sah ich unter dem Typus Exemplare mit hellroten bis fast weißen Blüten.

*G. dubia* Leers (= *G. segetum* Necker = *G. ochroleuca* Lam.)

Nach *Hpe.* früher bei Blankenburg zu Arzneizwecken gebaut und aus den Kulturen verwildert. Nach *Schtz.* am Kleinen Fallstein und bei Rohrshelm. – Außerhalb unseres Gebiets sah ich die Pflanze auf sandigem Boden in der Prov. Hannover, z. B. bei Rothenfelde zwischen Vorsfelde und Fallersleben und in dem dort angrenzenden Gebiet der Lüneburger Heide; ferner auf sandigen Äckern nördlich von Bremerhaven zwischen Lehe und Bederkese und im Oldenburgischen zwischen Hude und dem Hasbruch, wo ich 1925 auch eine auffallend hohe und großblütige Form beobachtete. Auf Feldern bei Wolfsburg und rechts des Wegs Wolfsburg–Brackstedt (Vorsfelde) sah ich auch die buntblühende var. *varians* (Desv.) Thell. (= var. *bicolor* Rouy).

*G. pubescens* Besser

In Gebüsch, an Bach-, Mauer- und Waldrändern. Bei uns selten.

**H.** Nordhausen: in der Gumppe; bei Crimderode und an anderen Orten *V. u. A.* 206. Im Selketal zwischen Alexisbad und Mägdesprung an mehreren Stellen!! **HI.** Nach *G. III.* 162 mehrfach im Hallenser Gebiet, doch fehlen nähere Fundortsangaben. **D.** Weidengebüsch links der Elbe unterhalb des Elbzollhauses; rechts der Elbe dem Kornhaus gegenüber, wo jetzt die Badeanstalt ist. **Z.** Bei Griebö am Bach unterhalb des Ortes. **Sch.** Bei Magdeburg früher ein Exemplar im Stadtpark *Schn. II.* 169. – Im Elbtal nur vorübergehend, sicher von höher gelegenen Fundorten herabgeführt.

*G. tetrahit* L.

Äcker, Gartenland, Waldschläge, Weidengebüsch an Flußufern, Schuttstellen, Erdhaufen, Dorfstraßen; gemein.

*G. bifida* Boenningh.

An ähnlichen Orten wie *G. tetrahit*. Scheint nach Hegi kalkarmen Sand- und Moorboden vorzuziehen. – Mehr an schattigen Stellen, aber auch auf Äckern und Komposthaufen.

**H.** Mehrfach im Selkegebiet, doch selten als *G. tetrahit*. Am Südharz z. B. bei Windehausen: auf Kies an der Zorge an freien, sonnigen Stellen. Hier der Mittelzipfel der Unterlippe tief ausgerandet. An der Zorge bei Ellrich mit nur schwach ausgerandetem Mittelzipfel der Unterlippe *Ossw. MTBV* 3/4: 58 (1893). Nach *Pt.* bei Goslar. *Hpe.* gibt keine näheren Fundorte an; doch ist die Pflanze im Harzgebiet sicher weiter verbreitet und vielfach übersehen. **Hk.** Im Hakel selten: Domburg. **B.** Gänsefurter Busch *Lehm.*! Wahrscheinlich auch in anderen Büschen an der Saale, Wipper und Bode. **Hl.** Nach Angabe der Hallenser Floristen in der dortigen Gegend mehrfach beobachtet. **C.** Diebziger Busch!! Lödderitzer Forst!! Heidekrug zwischen Trebbichau und Aken; Quellendorfer Büsche *Bns.* 16. – **D.** Unter Serradella bei der Sandgrube zwischen Kochstedt und Mosigkau; nicht selten in Weidengebüsch an der Mulde und Elbe; Wald bei Törten; sumpfiger Wald bei Priorau!! Bei Bitterfeld in der Goitzsche zerstreut *Klotz* 26. Auch in den übrigen Teilen unseres Gebietes wohl zerstreut.

Es zeigen sich bei dieser Pflanze mancherlei Abweichungen. Bei Güntersberge im oberen Selketal sah ich Exemplare, bei denen an derselben Pflanze der Mittelzipfel der Unterlippe ausgerandet oder ganz war (ob etwa eine Bastardform?). In dem Weidengebüsch an der Elbe unterhalb des Elbzollhauses nahm ich Pflanzen auf mit weißer Blüte, der Mittelzipfel der Unterlippe rot, die Seitenzipfel mit einem roten Fleck (möglicherweise *G. bifida x pubescens?*).

*G. speciosa* Mill. (= *G. versicolor* Curtis)

Gebüsche, feuchte Wälder, Weidenheger an Flüssen, Bachufer, auch feuchte Äcker.

**H.** Grund; Clausthal; Odertal; Sieber; Andreasberg; Rehberger Graben; Ravensberg; Elend; Wernigerode–Elbingerode (im Bolmke); Braunesumpf; Wendefurth; Königshof; Sophienhof; Eichenforst; Querberg (!!) Selketal zwischen Alexisbad und Mägdesprung (!!) Friedenstal zwischen Alexisbad und Viktorshöhe (!!) Heinrichsburg bei Mägdesprung (!!) Hoymersrod bei Harzgerode *Eb.* Am Harzrand z. B. bei Michaelstein; Wernigerode; Eckertal; Goslar *Pt.* 226, *V. u. A.* 206, *Hpe.* 213. Nach *V. u. A.* im Gipsgebiet fehlend. **B.** Vorübergend am Saaleufer bei Bernburg *Eb.* 289. – Im östlichen Teil unseres Gebietes nach *Schn.* im Sandflöz und im Diluvium nicht selten und meist sehr gesellig. **C.** und **D.** Elbforsten; häufig am Rande des Urstromtales der Elbe im Quellbusch bei Chörau; viel in Weidengebüsch an der Mulde bei Dessau, auch weiter aufwärts, z. B. Wald bei Törten, sumpfiger Wald bei Priorau und in der Goitzsche bei Bitterfeld *Klotz.* Bei den Pöplitzer Teichen; Bachufer bei Jüdenberg *A. Pr.* **Z.** Auch hier in Weidengebüsch an der Elbe und im Gebüsch am Rande des Elbtales; Stiftsholz bei der Buchholzmühle und weiter aufwärts im Rosselgebiet; im Fläming bei Setzsteig; Dübenscher Hagen *Pa.* 19; Jütrichauer Busch; Bienholz bei Lietzo (!!) Loburger Bürgerholz (!!) *Schn.* 202. **Sch.** Alluvium der Elbe zerstreut; Scharlebener Holz am Rande des Elbtales zwischen Dornburg und Pretzien; bei Gommern unter Erlen an der Ehle; am Biederitzer Busch auch unter Getreide *Schn.* 202.

var. *parviflora* Schneider (*G. tetrahit x speciosa?*)

Blüten etwa halb so groß wie beim Typus. So nach *Schn.* in **Z.** und **Sch.** Stiftsholz bei der Buchholzmühle; Jütrichauer Busch; Loburger Bürgerholz; Zaun Wahlitz; unter Erlen an der Ehle bei Gommern *Schn.* 202.

*G. speciosa* zeigt auch sonst hinsichtlich der Blütenfarbe mancherlei Abweichungen von der typischen Form:

- 1) Blüte schwefelgelb, Mittelzipfel der Unterlippe blaßpurpurn. D. Bei Dessau an der Mulde zwischen Fischerhütte und dem Landhaus.
- 2) Blüte schwefelgelb, Mittelzipfel der Unterlippe blaßpurpurn, Seitenzipfel vorn weiß, in der Mitte mit einem purpurnen Fleck. Mit voriger Form.
- 3) Blüte schwefelgelb; Zipfel der Unterlippe am Grund schwach orangefarbig, auch die Röhre an der Unterseite unter dem Schlund so gefärbt. Mit vorigen.
- 4) Blüte weiß. Röhre nur unter dem Grund schwach gelb. Sumpfiges Gehölz am Abhang bei Priorau.

*Melittis melissophyllum* L.

H. Am Hohen Berg bei Sangerhausen V. u. A. 204. HI. Abatissina bei Kütten G. I. 361, Wang. 38. Früher auch im Mittelholz G. I. 361. Im benachbarten Braunschweig z. B. an der Asse nur noch spärlich. *Bertr.* 221.

*Salvia officinalis* L.

Heimat Südeuropa. Bei uns zum Arznei- und Küchengebrauche in Gärten, seltener auf Feldern gebaut.

*fl. albo.* Selten, z. B. am Bückeberge b. Gernrode.

*S. viridis* L. em. Batt. et Trabut (= *S. horminum* L. em. Briq.)

Heimat: Mittelmeergebiet von Spanien und Algerien bis Transkaukasien und Persien. Bei uns hin und wieder in Gärten als Zierpflanze, und zwar meist mit violetten, roten oder weißen Hochblättern.

*S. sclarea* L.

Einheimisch z. B. im Mittelmeergebiete. Bei uns selten angebaut. Ich sah die Art z. B. bei Gernrode. Außerhalb unseres Gebietes früher bei Gangloffsömmern kultiviert und daselbst auch verwildernd. Sie diente u. a. dazu, geringeren Weinen ein muskatellerartiges Bouquet zu geben V. u. A. 200.

*S. aethiopsis* L.

Heimat: Östliches Mittelmeergebiet. Bei uns sehr selten eingeschleppt. Selten in Gärten angepflanzt. H. In V. u. A. ist angegeben: In Gärten und nicht selten verwildert, z. B. in Steigerthal in Grasgärten; auf dem Kirchhof in Urbach; in Windehausen. C. Aken: Schuttplatz in der Nähe der Ölmühle 1911!!

*S. pratensis* L. ssp. *vulgaris* (Rchb.) Briq.

Sonnige Hügel, trockene Grasplätze, Kirchhöfe, Wegränder, lichte Waldstellen, Dämme, Raine, Wiesen; besonders auf Kalkboden.

H. Im Gebirge selten, z. B. bei Elbingerode *Hpe.* 208. Im Selketal am Teichdamm bei Mägdesprung *Eb.*!! Reichlich am Harzrande und um das Gebirge, so bei Schladen, Othfresen, Liebenburg, Goslar, Oker, Benzingerode, Heimburg, Blankenburg, am Hoppelberg und am Steinholz, bei Rieder, Gernrode, am Hakel, bei Aschersleben, Sandersleben, Eisleben, an sonnigen Hügeln bei Berga (*Ossw.*), am Alten Stolberg besonders im Windehäuser Holz (!!), bei Uthleben, Crimderode, Nordhausen, am Kohnstein und an anderen Orten *Hpe.* 208, V. u. A. 200, Pt. 231. B. Vielfach in der Bernburger Gegend, z. B. Bernburg-Peißen; Bernburg-Kustrena; Dröbel-Latdorf; Pflingstberg bei Latdorf; Gröna; Aderstedt; Kustrena; Plötzkau *Schwen Irm.* 1881; Graben Bebitz – Beesenlaublingen (!!); Alsleben; Trebitz-Trebnitz; Könnern (!!); Rothenburg *Eb.* 285. Im Wippergebiet: Wiederstedt; Sandersleben; Freckleben; Mehlingen; Schierstedt; Giersleben, Güsten *Zsch. DBM* 11 (1893); Westerberge bei Aschersleben; Einewiesen zwischen Welbsleben und Harkerode; Kalkberg bei Welbsleben *Eb.* 285. Im Bodegebiet um Staßfurt und bei Rathmannsdorf *Eb.* 285. Selten im

**Fuhnegebiet. HI.** In der Hallenser Gegend nach *G. I.* 357 auf trocknen Wiesen, an Rainen und in Weinbergen meist häufig. **C.** Nach *Bns.* um Köthen häufig, fehlt aber stellenweise. Ich sah die Pflanze reichlich an der Eisenbahnstrecke Elsnick – Köthen und an Abhängen südlich der Fuhne. – *Schn.* schreibt: Besonders im Kalkflöz und im Alluvium häufig, auf Wiesen der Wipper und Saale oft wie gesät. Dies trifft für das Elbtal in Anhalt nicht zu. Im östlichen Anhalt ist die Art wenig vertreten, z. B. **D.** Eisenbahndamm westlich der Station Mosigkau!! Graspärten in Bobbau und Bauersee *W. Pr.* **Z.** Apollensberg bei Griebo!! Einige Exemplare an der Chaussee in den Kiefern zwischen Rietzmeck und Steutz!! Am Elbtalrand zwischen Rietzmeck, Steutz und Steckby!! Tothheim!! Im Fläming am Gorrenberg (dicht an der Landesgrenze) *Pa. Sch.* Auf den Hügeln mit nordischem Grand.

Die Pflanze zeigt im Gebiet mancherlei Abänderungen:

*f. micrantha* Wallr.

Blüten klein, zweigeschlechtig oder nur weiblich. Sehr vereinzelt. **H.** Sonnige Hügel bei Berga *Ossw.* **B.** Westlich der Station Biendorf neben der Eisenbahn!!, wohl auch anderswo zerstreut unter dem Typus.

*f. angustifolia* *Ossw.* in *MTBV* 5: 20 (1893)

Blätter auffallend schmal, länglich-lanzettlich, feingekerbt, die grundständigen nur 1–2 cm breit.

**H.** Hochgelegene Stellen des Harzes *Ossw.*

var. *rostrata* (Schmidt) *Rchb.*

Rosettenblätter breit herz-eiförmig,  $\pm$  4–10 cm lang und 4–7 cm breit, am Grunde  $\pm$  fiederspaltig.

So hin und wieder unter der typischen Form, z. B. **H.** Nordhausen: Gipsberge bei Buchholz *Ossw.* Gipsabhänge im Windehäuser Holz. **B.** An einem Steinbruch bei Bernburg!! Abhang südöstlich vom Köchersberg bei Könnern!! **HI.** Grasiger Abhang rechts der Saale zwischen Trotha und Brachwitz!! **C.** Berliner Loch bei Köthen!!

Hinsichtlich der Blütenfarbe:

*f. genuina* *Ducommun.* Blüte blauviolett. Häufig.

*f. variegata* (Waldst. et Kit.) *Ducommun.* Nicht selten.

*f. albiflora* *Ducommun.* Vereinzelt unter dem Typus.

*f. coerulea* *mh.* Blüten rein hellblau. So sehr selten, z. B. **Z.** Apollensberg bei Griebo!!

*f. rubicunda* (Wenderoth) *Voss-Vilmorin.* Blüten rot. Selten. **H.** Nordhausen bei Uthleben *V. u. A.* 200. **HI.** Eisleben: auf der Pfarrwiese hinter der Hüneburg *Egg.* 62. **B.** An der Chaussee Ilbersdorf–Könnern *Kurt Schulze.* **C.** Am Schiedsberg bei Löbejün *Bns.* 16!!

*S. nemorosa* *L.* (= *S. sylvestris* *Jacq.* et aut. non *L.*)

Sonnige Höhen, grasige Abhänge, Wegränder, lichte Laubwälder, Gebüsch. Im Harzgebiet nur am Rand des Gebirges und im Vorland. Nach *Schn.* im Kalkflöz zerstreut, im Alluvium sehr selten, verschwindet durch Beackerung des Bodens mehr und mehr, fehlt im östlichen Teil Anhalts oder hier nur eingeschleppt.

**H.** und **Qu.** Im Wegelebener Feld am Wege Emersleben – Harsleben *Schtz.* 178. Bei Blankenburg am Ackerrand nach dem Regenstein; am Steinholz bei Quedlinburg; bei Wernigerode in der Nähe der Flutrenne; bei Ballenstedt an der Hubertushöhe *Schtz.* 178. Am Südharz bei Stempeda *Hpe.* 208. Berga: bei Bösenrode *Ossw. MTBV* 7:

25 (1895). **O.** Weg bei Wulferstedt nach Wegeleben zu; Osterwieck: rechts von den Fichten; Voßkuhle und Mühlenberg bei Gunsleben; Hadmersleben; Halberstadt-Gröningen *Schtz.* 178, *Hpe.* 209, *Schn.* 197. **B.** Bernburg: Kalkberge; Schloßberg, am Werder, Eisenbahndamm in Waldau; Saaleufer bei Latdorf; an Ackerrändern in der Nähe von Aderstedt; Grasabhang am Dorf Aderstedt; Chausseeegraben Aderstedt – Bründel und Kiesgrube daselbst; an der Landstraße zwischen dem Pfuhschen Busch bei Kustrena und den Krakauer Bergen; Kirchhof bei Plötzkau; bei Rothenburg *Hpe.* 208, *Schn.* 197, *Zsch. DBM, Eb.* 286. Weinberg bei Giersleben *Eb.* 286. Stafffurt: bei der Ratskalkhütte *Schtz.*; auf Rainen nach Löderburg und Förderstedt hin *Sch. II.* Egelu *Hpe.* **HI.** Östlich der Linie Bhf. Teutschenthal – Köchstedt – Köllme – Zappendorf – Salzmünde – Beesenstedt – Friedeburg nur ganz sporadisch, dagegen westlich dieser Linie ziemlich verbreitet, bald vereinzelt oder in kleineren Trupps, bald massenhaft, z. B. im Salzke- und Laweketal, in der Umgebung der Mansfelder Seen, auf der Hüneburg *Wang.* 63. **C.** Abhänge des Fuhnetals besonders bei Cattau und Gottgau *Bns.* 16. Schiedsberg bei Löbejün!! Am Wege von Schortewitz nach Glauzig und von Görzig nach der Fuhne *Striegler.* Bei Köthen eingeschleppt in der Kiesgrube links vom Wege nach Elsdorf und am Hafen bei Aken, hier auch bei der Ölmühle!! **Z.** Nach *Pa.* ein kleines Vorkommen am Spitzberg. *Sch.* Brumby; Großmühlinger Berg; Hummelsberg; Weg Beiendorf–Sohlen; Frohse–Welsleben; Kalkhöhen bei Sülldorf und Hohlweg Sülldorf–Langenweddingen; Chausseeegrabenabhang vor Dodendorf; Magdeburg: Kommandantenwerder am Damm der Eisenbahnbrücke verschleppt *Schn.* 197, *Schtz.* 178.

*fl. roseo.* Blüten rosenrot.

**HI.** Eisleben: an Bergen bei Wormsleben *Egg.* 62. Wohl sicher auch an anderen Stellen unseres Gebietes.

*S. nemorosa* x *S. pratensis* (= *S. sylvestris* L.)?

In *Hegi* V/4, 2506 ist dieser Bastard auch von Anhalt angegeben, wahrscheinlich entnommen aus *A. u. G.* 595; denn gemeint ist jedenfalls der Kirchhof in Plötzkau bei Bernburg. *Asch.* schreibt über diese zweifelhafte Pflanze in *Schn. II.* 168: „Auf dem Kirchhofe in Plötzkau findet sich nach *Schwen Irm.* II 96, III 57 unter *S. officinalis* L., 771 [*S. pratensis* L.] und 772 [*S. nemorosa*] noch eine vierte *Salvia*-Form, über welche a. a. O. widersprechende Angaben gemacht werden. Die von Prof. Kraus in Halle ausgesprochene Ansicht, daß diese Pflanze einen Bastard (doch wohl 771×772 [*S. pratensis* x *nemorosa*]) darstelle, ist a priori wahrscheinlich; dem widerspricht aber die demselben Gelehrten zugeschriebene Meinung, daß sie mit *S. graveolens* identisch sei. *S. graveolens* Vahl gehört in die Sect. *Aethiopsis*, also nicht zu den näheren Verwandten von 771 [*S. pratensis*] und 772 [*S. nemorosa*]. Endlich soll diese Pflanze von dem Anfang der 60er Jahre verstorbenen Rentier Heimberger in Plötzkau angepflanzt worden sein. Eine Aufklärung auf Grund erneuter Untersuchung lebender oder trockener Exemplare wäre erwünscht.“ Die Pflanze, welche *Schwen Irm.* 1881 aufführte, ist nach *Schwens* brieflicher Mitteilung von 1903 wieder verschwunden. Sie hatte den Habitus von *S. nemorosa*, aber breitere Blätter und hellere Blüten. Nach *Eb.* 286 hatte Heimberger in Plötzkau einen großen botanischen Garten.

*S. verticillata* L.

An Acker- und Wegrändern, Eisenbahnen, Dämmen, auf Schuttplätzen, in Kies- und Kohlengruben und an Häfen. Die Pflanze ist nach *A. u. G.* hauptsächlich mit Luzernesamen aus anderen Gegenden zu uns gebracht. Im Harze und im Osten Anhalts sah ich sie bisher nur selten. Meist ist sie bei uns nur vorübergehend. *Schw.* erwähnt sie nicht. *Schn.* führt auch nur ein paar Fundorte an. In den letzten Jahrzehnten an auffallend zahlreichen Stellen,

was sicher in erster Linie auf die **Anlage** neuer Eisenbahnstrecken und Chausseen sowie auf größere Einfuhr von Sämereien zurückzuführen ist.

H. Selten im Gebirge verschleppt. 1891 sah ich ein paar Exemplare an der Chaussee Güntersberge–Stiege. Besonders am Rande des Gebirges, z. B. bei Benzingerode; Bhf. Oderthal; an der Zorge; Beratal; Hermannsacker; Steigerthal; Steigerthal-Leimbach; Stempeda; Ufrungen *Ossw.*, V. u. A. 201, Pl. 231. Weiter östlich am Südharz um Sangerhausen: am Pfarrholz bei Wettelrode; bei Lengefeld und Morungen *Bk. DBM* 15: 86 (1897). **Qu.** Ausstiche an der Eisenbahn zwischen Quedlinburg und Ditfurt!! An der Eisenbahn bei Wegeleben *Bertr.* 219. **O.** Weg bei Wulferstedt, nach Wegeleben zu; Stadtmauer Kroppenstedt *Schn.* 197. Unterhalb bei der Wiesenmühle am Wege nach Krottorf *Schtz.* 178. **B.** Bernburg: Bellevue; Werder; Saaleufer bei Dröbel; Kiesgrube am früheren Chausseehaus zwischen Bernburg und Peißen *Zsch. DBM*. Wegrand vom Sanderslebener Bahnhof nach Freckleben zu *Schn.* II. Hang des Hügels nördlich vom Sperenberge bei Sandersleben; Weinberg bei Giersleben *Zsch. DBM* 11 (1893) und 13 (1895). Gartenmauer der Zörnitzer Mühle *Herm.* Graben an der Chaussee Güsten–Rathmannsdorf; Wegrand an der Liethe unterhalb Rathmannsdorf; Sandgrube zwischen Nienburg und Neugattersleben *Zsch. DBM* 18 (1900). **HI.** Ackerraine am Galgenberg *G. II.* 213. Später öfters eingeschleppt, aber meist unbeständig, z. B. an mehreren Punkten in der Umgebung der Mansfelder Seen; zwischen Bennstedt und Köllme. Bisweilen längere Zeit an einem Fundort beobachtet, z. B. an Bahndämmen bei Halle; an der Salz-mündener Landstraße in der Heide zwischen den Schleusen A und B von 1889 bis in die letzten Jahre. *G. III.* 162. **C.** An der Eisenbahn bei Köthen; Kiesgrube links vom Wege nach Eldorf; Aken: Erzlagerstellen am Hafen und Kohlenlagerplatz am Russendamme. **D.** Bei Dessau vorübergehend auf Schuttplätzen und an der Eisenbahnstrecke nach Dessau-Süd. **Z.** Zerbst: vorübergehend auf Schutt bei der Blumenmühle und an der Eisenbahn bei Güterglück. 1929 an der Chaussee Rietzmeck-Steutz. **Sch.** Grasrand bei Frohse *Schn.* 197. Bei Magdeburg vereinzelt am Hafen und an Eisenbahndämmen. Eisenbahnausstich zwischen Schönebeck und Elmen; Hummelberg *Ks.* 26. Elendsberg bei Brumby *Zsch. DBM* 18: 107 (1900). Mehrfach bei Trabititz (1884)!! (hier schon von *Ro.* beobachtet).

### *Scutellaria galericulata* L.

Feuchte Wälder, Wassergräben, Teichränder, Bach- und Flußufer, Röhrichte, feuchte Wiesen; sehr verbreitet.

### *S. hastifolia* L.

Wiesen, Gräben. Nach *A. u. G.* nur im Alluvium, fast nur in den Tälern der großen Flüsse zerstreut. Im Harz sehr selten. Ich sah die Pflanze im Quellgebiet der Selke oberhalb Friedrichshöhe in den Mordtälern im oberen Teil eines Quellbachs neben Erlenstümpfen in geringer Zahl. Nach *Rei.* 143 auch bei Seesen. Im Bodegebiet z. B. **O.** Oschersleben: Nordrand der Spitzwiese hinter dem Amtsgarten; bei Hordorf und Günthersdorf an den Espen und Meierweiden *Schtz.* 183. **B.** An der Bode zwischen TARTHUN und Unseburg; um Hecklingen und Gänsefurt; zwischen Hecklingen und Staßfurt; bei Egeln *HoFl* 301, *Lehm.*, *G. I.* 372, *Schtz.* 183, *Hpe.* 218, *Schn.* 205, *Eb.* 293. Saalegebiet: Ausstiche in der Großen Aue bei Bernburg *Herm. VBVB* 43: 150 (1902); Alte Saale bei Plötzkau *Eb.* 293. **HI.** Eisleben: auf Wiesen neben den Dömeken *Egg.* 62. – Im östlichen Teil unseres Gebietes im Muldetal bei Jefnitz; in der Salegaster Aue am Riß *Pa.* Nicht selten im Elbtal, z. B. bei Coswig; Klieken; hinter dem Luisium bei Dessau; in der Nähe des Akenschen Torhauses; am Fuße der Sandberge bei Aken; im Bruchgebiet zwischen Wulfen und Diebzig; im Diebziger Busch; Lödderitzer Forst; bei Schönebeck und Magdeburg.

### *S. minor* Huds.

Sehr selten. Die Literatur unseres Gebietes gibt an: Habitat in paludibus solo arenoso rarius; prope Oranienbaum *Schw.* Fl. Anhaltina 1838: 262. – Auf sumpfigen Wiesen, sandigem Moorboden. Selten. Bei Oranienbaum im Nichrim. *Schw.* 232. Bei

Oranienbaum am Göttersbruch und in der Scheitlache zwischen Gremin und Zschiesewitz *G. I.* 373. (Die Krone ist nicht blaßblau, wie *G. I.* angibt, sondern rosa.) – Oranienbaum: Göttersbruch und Scheidlache zwischen Gremin und Zschiesewitz (Krause) *A. u. G.* 609. – Oranienbaum *G.* 629. – Ich sah 1923 nur einige Exemplare an dem Graben in der Scheidlache. Dies ist einer der Fundorte, die der Apotheker Krause festgestellt hatte. Ob noch im Nichrim? Der Göttersbruch ist auf dem Mefjtischblatt nicht verzeichnet, dürfte aber auf einer Revier- oder Flurkarte angegeben sein.

*S. altissima* L.

Heimat: Unteritalien, Galizien, Ungarn, Dalmatien, Bosnien, Mazedonien, durch die Länder um das Schwarze Meer bis zum Kaukasus und Taurien. In Mitteleuropa bis Dänemark öfters verwildert (*Hegi*). – Bei uns zuweilen in Gärten oder Parkanlagen und aus diesen verwildernd. Ich sah die Pflanze 1911 in Köthen am Gartenzaun bei Friedheims Villa. In neuer Zeit dort nicht mehr. Wahrscheinlich bei der Verbreiterung des Bahngeländes vernichtet. Nach *Hegi* auch bei Eisleben.

*Rosmarinus officinalis* L.

Heimat: Südosteuropa. Früher bei uns als Zimmerpflanze in Töpfen gezogen. Jetzt nur noch sehr selten. In den sechziger Jahren des 19. Jhs. schmückte der Bräutigam bei der Hochzeit den Hut mit drei Rosmarinstengeln (so im nördlichen Teil der Altmark in Lindtorf Krs. Stendal)!! Über die Verwendung des Rosmarin vgl *Hegi* V/4, S. 2520–2522!

*Teucrium montanum* L.

Sonnige Kalkberge. – H. Nordhausen: in den Weinbergen bei Petersdorf auf Stinkschiefer der Zechsteinformation *Quelle MTBV* 16: 15 (1901). Am Alten Stolberg *Ossw. MTBV* 5: 20 (1893). Mehr verbreitet im angrenzenden Nordthüringen. **Hk.** Hakel: auf den Muschelkalkschutthalden der Steinkuhlen des alten Kalksteinbruches nordnordwestlich von Friedrichsaue *Erwin Schulze ZfN* 80: 437 (1908). Das ist nach *Eb.* in der Nähe der Stelle, wo *Senecio integrifolius* wächst, also an dem obersten alten Steinbruch etwa nördlich von Friedrichsaue. **B. Könnern:** Höhen an der Saale bei der Georgsburg *Schn.*!! Oberhalb Rothenburg reichlich; Saaleuferhöhen zwischen Rothenburg und Könnern *A. Schulz.* Auf Zechstein bei Friedeburg und Friedeburgerhütte *G. III. Hl.* In den Unterrißdorfer Weinbergen; bei Unterfarnstedt und von hier nach Schafsee zu; Weinberge bei Schafsee; auf Muschelkalk im Laweketal unterhalb Dederstedt; im Muschelkalkgebiet von Köllme – Bennstedt; auf Zechstein bei Neuragoczy; auf Zechstein an der Saale unterhalb Wettin (!) *Wang. 64, G. III.*

*T. chamaedrys* L.

H. Dürer, sonniger Muschelkalkhang zwischen Neinstedt und Thale *Herm. VBVB* 63: 48 (1922). O. Westeregeln *Hpe.* 220. B. Kalkberge bei Bernburg *G. I.* Hier von meinen Bernburger Mitarbeitern nicht mehr gefunden. Dagegen seit vielen Jahren an nachstehender Stelle beobachtet: Unterer Abhang am alten Steinbruch nahe hinter der Mauer in der Plantage östlich vor der Grönaer Ziegelei *Zsch. DBM* 17 (1899). Hier schon 1838 von *Schw.* angegeben (Fl. anhaltina). Es handelt sich um die var. *bavarium*, die hier im Herzoglichen Küchengarten früher wohl angepflanzt war. Sie ist jetzt durch Gebüsch völlig unterdrückt. – Zwischen Rothenburg und Brücke *Zsch. DBM* 17 (1899). Auch linkes Saaleufer bei Brücke, reichlich; zwischen Dobis und Brücke und auf Zechstein bei Friedeburgerhütte *G. III. Hl.* Abhänge von Oberrißdorf bis Seeburg; Weinberge bei Rollsdorf und Langenbogen; im Weidatal sehr verbreitet, ebenso bei Unterfarnstedt und von da nach Schafsee zu sowie auf Muschelkalk östlich von Alberstedt; Muschelkalkgebiet im oberen Laweketal sowie bei Bennstedt-Köllme; Abhänge links der Straße von Hornburg nach Erdeborn vor der Bahn; Zechsteingebiet von Neuragoczy und Brachwitz; an einigen Stellen am rechten Saaleufer von Mücheln bis Dobis

G. III, Wang. 63. Nordseite des Tälchens von Stengels Holz bei Kloschwitz, auf Buntsandstein (!) Schulz und Wüst ZfN 79: 270 (1907).

Von *T. chamaedrys* hat Herm. in VBVB 63 (1922) drei Varietäten beschrieben, von denen er die beiden nachstehenden in unserem Gebiet beobachtete:

var. *germanicum* Hermann

Beschreibung der Pflanze von Neinstedt-Thale: Stengel mit kurzen, gekrümmten Haaren; Blätter fast lederig, oben glänzend dunkelgrün, unten  $\pm$  kurzhaarig, länglich, ihre Spreite fast doppelt so lang wie breit, mit schmalkeiligem Grunde,  $\pm$  doppelt gekerbt, mit etwa 6–9 Kerben und Nervenpaaren, ihr Stiel schmal, etwa  $1/3$ – $1/4$  so lang wie die Spreite; Kelchzähne schmal, dreieckig, etwa doppelt so lang wie breit; Kronunterlippe rechts und links des Schlundeingangs mit je 1 Reihe langer, weißer Haare. Diese Merkmale sind beständig, wie sich der Autor durch langjährige Kultur überzeugte. Ob auch samenbeständig, wurde von ihm nicht geprüft. Getrocknete Pflanzen von Jena zeigen dieselben Merkmale. Auch die im Bezirk Halle vorkommenden Pflanzen dürften hierher gehören.

var. *bavaricum* Hermann

Beschreibung der Pflanzen von Berchtesgaden: Stengel im Blütenstand fast nur mit kurzen, rückwärtsgekrümmten Haaren; Blätter glanzlos, graugrün,  $\pm$  kurzhaarig, die der blühenden Triebe eiförmig, mit breitkeiligem Grund, einfach bis doppelt gekerbt, mit 3–5 Kerbzähnen und Nervenpaaren, Kerbzähne breit, abgerundet, stumpf, entfernt; Kelchzähne dreieckig, fast so breit wie lang; Unterlippe am Schlundeingang dicht langbärtig.

Mit diesen Berchtesgadener Pflanzen stimmt die Bernburger Pflanze genau überein. Ihre Kronröhre ist weiß. An den Exsikkaten aus Berchtesgaden läßt sich die Farbe der Kronröhre nicht erkennen. Die Bernburger Pflanze ist ehemals angepflanzt, was schon ihr Vorkommen im sog. Küchengarten, sicher einem Schloßgarten, beweist. In der Nähe der Pflanze befinden sich, sicher auch angepflanzt, *Artemisia pontica* und *Asarum europaeum*. Vermutlich stammt das Bernburger *T. chamaedrys* aus der Umgebung von Berchtesgaden, wo die Herzöge von Anhalt ein Besitztum haben, auf dem die Glieder des Herzoglichen Hauses im Sommer oft verweilen. In Hermanns Garten hat die Pflanze lange Jahre hindurch die angegebenen Merkmale behalten. Auf Samenbeständigkeit hat der Autor auch diese Varietät nicht geprüft.

*T. scordium* L. ssp. *palustre* P. Fourn.

H. Im Gebirge fehlend; am Rande desselben bei Ellrich und Walkenried V. u. A. 210. Im angrenzenden Nordthüringen bei der Numburg und im Salzgebiet von Artern. O. Im Gebiet des Bruchgrabens Hpe. 220. Hk. Seeländereien bei Schadeleben Schtz. 185. B. Bodeniederungen von Tarthun bis Staffurt Schtz. 185. Gräben am Lerchenteich; Wiesen bei Gänsefurt und Hecklingen; Köx; Graben nach Ilberstedt; bei Bernburg in Ausstichen der Auen; Strenge bei Aderstedt Zsch. DBM 12 (1894), 13 (1895) und 17 (1899). Alte Saale bei Beesenlaublingen Schw. Irm. 3 (1883); Weggraben und Ausstich bei Preußnitz Schn. Gräben zwischen Peißen und Bebitz; Ausstich und Gräben bei Gnötsch Eb. 296. Bei Aschersleben häufig G. I. Hl. Am Salzigen See bei Erdeborn; am Süßen See; zwischen Köchstedt und Bennstedt; bei Köllme; in der Saaleaue z. B.: Ziegelwiese in Halle, unter der Bergschenke, bei Brachwitz, bei Salzmünde, zwischen Dobis und Rothenburg G. III. 163. C. Ziethebusch bei Köthen; Porst; Lehmgrube bei Pißdorf Kurt Schulze. Hohnsdorf Bergt. Fuhnegräben bei Görzig, Trebbichau und Kösseln Striegler. Gröbzig Asch. Bruchgebiet des Landgrabens und der Taube Bns. 17!! Kiesgrube links vom Wege Köthen – Elsdorf!! D. Hinsdorfer Wiesen am Rotehausbuch bei Diesdorf!! Nach Schw. auf den Kochstedter und Mosigkauer Wiesen (!! Wiesen im Nichrim!! (jetzt Grubengelände). Z. Badetzer Teich Schn. 207. Die Pflanze



dürfte dort wohl noch heute an Gräben vorkommen. Leider ist das von Botanikern und Ornithologen hochgeschätzte sumpfige Teichgelände bei Badetz vernichtet. Es wurde in der Kriegszeit entwässert und in Ackerland umgewandelt. Dasselbe Schicksal erreichte auch den nach Kämeritz zu gelegenen Heidebruchsteich. Schade, daß die Pflege der Naturdenkmäler nicht früher einsetzte. Man hätte dies interessante Gelände wohl in dem ehemaligen Zustand erhalten können und sollen. Denn man wird vielleicht bald zu der Einsicht gelangen, daß es aus wirtschaftlichen Gründen nicht ratsam ist, allzu große Entwässerungen vorzunehmen, wie dies auch in anderen Teilen in den Abdachungen des Flämings bereits geschehen ist.

*Schn.* schreibt, daß *T. scordium* im Alluvium häufig sei. Dies trifft für das Tal der Mulde und Elbe in der Umgegend von Dessau nicht zu. Hier gehört die Art zu den Seltenheiten.

#### *T. botrys* L.

**H.** und **Qu.** Um den Harz auf kalkhaltigem Boden. Am Nordrand z. B. bei Langelsheim; am Rücken des Westerberges bei Neuwallmoden, im Bredelemer Holz und am Rothenberg zwischen Ostlutter und Langelsheim *Bel. DBM* 7: 13 (1889). Fallsteine; Huy; Goslar; Wernigerode (!!); Benzingerode (!!); Kloster-Michaelstein; am Apenberg bei Cattenstedt; Muschelkalkhang zwischen Neinstedt und Thale *Herm.*; Suderode-Ballenstedt!! *Schtz., Hpe.* Am Südharz mehrfach bei Sangerhausen, z. B. Gottlob bei Wettelrode, Schachtberg, Morungsberg, Hoher Berg *Bk. DBM* 14 (1896) und 15 (1897). Auf dem Buntsandsteinhöhenzug von Hohem Berge bis Wallhausen; auf Buntsandsteingeröll am Sachsgraben zwischen Sangerhausen und Wallhausen; zwischen Hainrode und Kleinleinungen mehrfach; Buntsandsteinabhänge auf der linken Seite der Leine zwischen Kleinleinungen und Wickerode *Wüst DBM* 14: 92 (1896). Weiter westwärts im Gebiet des Zechsteingipses, z. B. bei Rottleberode!! Windehäuser Holz bei Steigerthal!! Rüdigsdorf; Harzungen; Kohnstein bei Niedersachswerfen; Lauterberg; Scharzfeld; Seesen und an anderen Orten *Hpe., V. u. A., Pt. Hk.* Hakel; am Grenzgraben des Wassertaales *Schtz.* Südlicher Waldrand des Hakels und Steinbrüche nördlich von Friedrichsaue *Schn.*!! **B.** Früher an Kalkbergen bei Bernburg *G. I.*; in der letzten Zeit von den Bernburger Floristen hier nicht gefunden. Rechtes Saaleufer südlich von Rothenburg *G. III., Wang.* 69. Westerberge bei Aschersleben *G. II. Hl.* Eisleben *Hpe.* – Fehlt in den östlichen Teilen Anhalts. Erreicht nach *Schn.* in unserem Gebiet die Nordgrenze.

#### *T. scorodonia* L. ssp. *silvestre* Gams

Waldränder, Abhänge. – **H.** Nur im Nordwestharz: Herzberg; Lautenthal; am Winterberg; Schieferhalde bei Goslar; Okertal; bei Harzburg; bei Wernigerode am Henkersberg (ich sah dort die Pflanze am Wege vom Zillierbachtal nach dem Hilmarshaus); Drecktal; Benzingerode; Seesen; Bockenem *Schtz., Sporl., Hpe., Bertr.* (1894), *Rei., Pt.* Nach *V. u. A.* auch bei Schierke. **D.** Dessau; bei Lingenau *Schw.* Ich sah die Pflanze reichlich bei der Eisenbahnüberführung in der Nähe von Haideburg. An einer Stelle links des Weges von der Peiskerbrücke nach dem Kornhaus *Ernst Zobel!* An einer Stelle neben der Chaussee Sollnitz – Möhlau!! Nach Sprengel (*Fl. Hal.* ed. 2, 1832) auch bei Bitterfeld. Von *Klotz* aus dortiger Gegend nicht angegeben; doch halte ich das Vorkommen für sehr wohl möglich. Vielleicht bei Zöckeritz. Im angrenzenden Gebiet in der Dübener Heide *G. I. Z. Schw.* gibt an: Zerbst, Nedlitz, Purzberg. Ich sah die Pflanze an einer sandigen Stelle in dem an den Großen Busch bei Lindau angrenzenden Lochauer Wald neben dem Wege Göbel – Buhendorf, ein paar Exemplare links der Eisenbahn zwischen der Station Klieken und Meinsdorf und einige Exemplare am Waldrand an den Wiesen im Bernsdorfer Forst.

*Ajuga chamaepitys* (L.) Schreber ssp. *eu-chamaepitys* Briq.

Auf kalkhaltigem, steinigem Boden; besonders auf Äckern.

**H., Qu., Hk.** Im Harz fehlend, um den Harz und im Vorland desselben mehrfach, z. B. bei Dannstedt am Huy; an den Spiegelsbergen bei Halberstadt; Äcker und Steinbrüche am Warterücken bei Hakeborn; am Südhang des Apenbergs bei Cattenstedt; Börnecke!! Steinholz!! Suderode und Gernrode!! *Schtz., Hpe., Schn.* Am Südharz bei Sangershausen: Hoher Berg; Gottlob bei Wettelrode *Bk. DBM* 15: 86 (1897). Zwischen dem Hohen Berg und Wallhausen; zwischen Hainrode und Kleinleinungen und zwischen Kleinleinungen und Wickerode *Wüst DBM* 14: 92 (1896). Weiter westwärts unweit Nordhausen am Mittelberg bei Auleben auf Gips *V. u. A.* 210. **B.** Kalkberge bei Bernburg. Äcker zwischen Zweihausen und Trebnitz. Äcker am Ölgrund zwischen Wiederstedt und Walbeck!! Mehrfach bei Sandersleben; Äcker auf den Höhen des linken Wipperufers zwischen Kleinschierstedt und Giersleben; Westerberge bei Aschersleben (Literatur vgl. *Eb.* 295). **HI.** Nach Angaben der Hallenser Floristen in dem westlichen und nordwestlichen Teil des Saalekreises und Mansfelder Seekreises allgemein verbreitet und auch sonst stellenweise *G. III.* 163. **C.** Bei Gröbzig auf dem Akazienberg und an den Abhängen zu beiden Seiten der Fuhne; auch bei Werdershausen *Bns.* 17. – Im Osten Anhalts nur vorübergehend eingeschleppt an der Eisenbahn bei Dessau-Süd; erreicht nach *Schn.* im Gebiet die Nordgrenze.

*A. reptans* L.

Schattige Laubwälder, feuchte Wiesen, Grabenränder; sehr verbreitet im Gebiet.

var. *alpina* (Vill.) Koch (= *alpestris* Gremli)

Ausläufer fehlend oder nur kurz angedeutet. Selten.

**H.** Am Alten Stolberg zwischen Stempeda und Steigerthal. Oberharz: Schluff bei Schierke *Pt.* 221. **Z.** Ähnliche Formen in dem bruchigen Walde nördlich vom Amt Lietzo bei Lindau im Kreise Zerbst.

f. *stoloniflora* Bogenh. (= f. *stolonibus floriferis* Becker in *Dt. bot. Mon.* 19: 34 (1901))

Mit blühenden Ausläufern. So sehr selten.

**H.** Sangershausen: Kamp (Gehölz) bei Wettelrode; an den Pferdeköpfen bei Grillenberg *Bk. Z.* Wiesenburger Park: an einer gerodeten Stelle 1932!!

f. *distans* mh. (ob f. *saxicola* Schwarz, *Fl. Nürnberg-Erlangen* (1900) 969?)

Quirle weit auseinandergerückt, die unteren mehr als 10 cm. Deckblätter meist sehr groß. Diese Form dürfte dadurch entstanden sein, daß Ausläufer noch in demselben Jahre, in dem sie sich entwickelten, selbständig wurden. – So sehr selten.

**H.** Vereinzelt an Waldwegen bei Güntersberge und Stiege. **C.** Elbdamm im Lödderitzer Forst.

f. *ramosa* Becker in *Dt. bot. Mon.* 19: 34 (1901)

Aus mehreren Blattwinkeln haben sich lange, ausläuferartige Äste entwickelt. –

**H.** Sangershausen: Kamp bei Wettelrode. – Im Zimmertal bei Wettelrode zeigte eine Pflanze aus dem untersuchten Blattpaar entsprungene Ausläufer. Die Pflanze stand bis zu diesem Blattpaar in feuchtem Laub, worauf diese Bildung sicher zurückzuführen ist. Ein Stengelknoten dieser Ausläufer hatte Würzelchen getrieben. Ich beobachtete ähnliche Bildungen auch bei *A. genevensis* an feuchten Weggräben.

*A. reptans* zeigt ferner mancherlei Abweichungen hinsichtlich der Blütenfarbe (*fl. roseo, fl. albo, fl. violaceo*; letztere sehr vereinzelt unter der typischen Form in **D.** Wald bei Törten und im Beckerbruch!!).

*A. genevensis* L.

Trockene, lichte Wälder, Triften, Wegränder, Hügel, Abhänge; meist reichlich im Gebiet, besonders im Harz, um das Gebirge und im Diluvium, im Alluvium fast nur an sandigen Stellen. – Außer dem Typus (var. *genuina* Ducommun) sah ich im Gebiet folgende Formen:

var. *longifolia* Becker in Dt. bot. Mon. 19: 34 (1901)

Grundblätter zuweilen bleibend, groß; auch die Stengelblätter sehr groß, meist in einen langen Stiel verschmälert und nicht selten den Blütenstand weit überragend. Auch die oberen Tragblätter so lang wie die Blüten oder länger. Blütenstand sehr verschieden, wie bei dem Typus oder sehr locker, seltener auffallend kurz und dicht und eine eiförmige Ähre bildend. So auf etwas lockerem, nährstoffreichem Boden, auch im Geröll. **H.** Bei Stolberg *Ossw.* und *Quelle MTBV* 9: 30 (1896). Fichtenabtrieb an den Ölmüllerköpfen bei Güntersberge (hier auch Exemplare mit auffallend schmalen Blättern und Stützblättern) 1898!! Am Fuße des Meiseberges und bei Mägdesprung 1926!! Schlößchenkopf bei Sangerhausen *Bk.* **D.** Gräfenhainichen: Trockene Moorwiese rechts der Eisenbahnstrecke nach Burgkernitz 1928 (hier auch als f. *ramosa*)!! Forst Jösigk!! **Z.** Hin und wieder im Gebiet des Flämings, z. B. an den Chausseestrecken Wiesenburger Bhf. – Medewitz, Jeserig – Göritz und Wiesenburg – Reetzer Hütten; am Wege Serno – Lotschke; an einem trockenen Grabenrande bei der Maliner Hufe und an einer sandig-moorigen Wiesenstelle vor dem Dübensch Hagen links des Weges Luko – Düben (hier mit *Helianthemum nummularium*, *Thymus serpyllum*, *Helichrysum arenarium*, *Cirsium acaule*, *Asperula cynanchica*, *Koeleria cristata*, *Phleum phleoides*, *Scabiosa columbaria* u. a. !!

f. *subintegrifolia* mh.

Stengel- und Stützblätter ganzrandig oder sehr schwach gezähnt. – **D.** Unter hohen Eichen bei den Saalbergen im Kühnauer Forst!!

f. *trifoliata* C. Sanio

Mit dreizähligen Blattquirlen. Selten. – **D.** Saalberge im Kühnauer Forst!!

monstr. *furcata* mh.

Blütenstand gabelig geteilt. Sehr selten. – **Z.** 1929 ein Exemplar neben der Eisenbahn zwischen Klieken und Meinsdorf und im Park bei dem Schloß Rotall zwischen Klieken und Roßjau!!

lus. *ramosa* Becker in Dt. bot. Mon. 19: 34 (1901)

Mit langen, blütentragenden Ästen, die in den Achseln der unteren Stützblätter entspringen. – **H.** Im Selketal am Fuß des Meisebergs!! Sangerhausen: ein Exemplar am Schlößchenkopf *Bk.*

Ich sah lusus *ramosa* in folgenden 7 Formen:

- 1) Nur 1 Stengel. Die untersten Stützblätter ohne Blüten in den Achseln. Aus dem Winkel eines Blattes entspringt ein Ast mit Stützblättern und Blüten. **D.** Dessau: an der Chaussee Möhlau – Sollnitz 18. 6. 1929!!
- 2) Nur 1 Stengel. Aus den Achseln des drittuntersten Blattpaares je 1 Blütenast mit Stützblättern und Blüten entspringend. – **Z.** Neben der Eisenbahnstrecke Klieken – Meinsdorf. 1. 6. 1929!!
- 3) Über dem Wurzelstock 2 bogig aufsteigende Äste, aus dem einen Winkel des folgenden Blattpaares ein kurzer Sproß mit Stützblättern entspringend, das nächste Blattpaar mit je 1 Blütenast, an dem die untersten Stützblätter keine Blüten in den Achseln zeigen. **Z.** Im Fläming an der Chausseestrecke Jeserig – Göritz 25. 6. 1928!!

4) Nur 1 Stengel mit 2 Blattpaaren; aus dem einen Winkel des oberen Blattpaares ein Ast entspringend, der ein Blattpaar und darüber Stützblätter und Blüten trägt. **D.** Zschornowitz bei Gräfenhainichen: Golpaer Porphyrbüche 28. 6. 1928!!

5) Pflanze mit 2 Stengeln, die je 1 Blattpaar besitzen. Der eine Stengel ist normal entwickelt, und bei dem anderen entspringt aus den Blattwinkeln je 1 Ast mit nur Stützblättern und Blüten. **D.** Bei den Saalbergen im Kühnauer Forst 2. 6. 1929!!

6) 3 Stengel, von denen 2 normal entwickelt sind. Der dritte, stärkere Stengel trägt 1 Ast mit Stützblättern und Blüten. **D.** Golpaer Steinbrüche 28. 6. 1928!!

7) Pflanze mit 1 Stengel, der nur Stützblätter und kümmerlich entwickelte Blüten zeigt. Stengelblätter abgestorben. Die beiden untersten Paare der Stützblätter mit je 1 Ast in der Achsel, von denen die oberen Äste den Stengel überragen. **Z.** An der Chausseestrecke Jeserig – Göritz 26. 6. 1927!!

Diesem *Lusus* ähnlich ist ein Exemplar vom Fuße des Meisebergs im Selketal (8. 6. 1897!!). Stengelblätter langgestielt, die beiden untersten Stützblätter mit je 1 Ast im Blattwinkel.

Auch hinsichtlich der Blütenfarbe beobachtete ich mancherlei Abweichungen:

*fl. albo* (= *f. albiflora* Syr.). Blüten weiß. – Nicht selten.

*fl. roseo* (= *f. roseiflora* Chorosch). Blüten rosenrot. – Selten.

*fl. violaceo*. Blüten violett. – **Z.** An der Chausseestrecke Wiesenburger Bahnhof – Medewitzer Hütten!!

*fl. coelesti*. Blüten himmelblau. – Sehr selten. **Z.** Neben der Eisenbahnstrecke Meinsdorf – Klieken und an der Chausseestrecke Jeserig – Göritz!!

*fl. olivaceo*. Blüten olivenfarbig. – **H.** Güntersberge: Fichtenabtrieb an den Ölmüllerköpfen auf humusreichem Boden über Diabas, Juli 1897!!

*A. genevensis x reptans* (= *A. x Osswaldiana* Becker in Dt. bot. Mon. 19: 35 [1901])

Selten. – **H.** An der Eisenbahn zwischen Alexisbad und Mägdesprung auf Schotter!!

Südharz: an verschiedenen Stellen bei Wettelrode und am Hohen Berg bei Sangerhausen *Bk.* am Alten Stolberg!! **D.** Bei den Saalbergen im Kühnauer Forst!! **Z.** Großer Busch bei Lindau!!

*A. pyramidalis* L.

Lichte Waldstellen, Waldwege. Bei uns selten.

**H.** Unterharz: In der älteren Literatur sind folgende Fundorte angegeben: Meiseberg, Teichgrund und über der Selkesicht am Wege nach Ballenstedt *Schtz.* 184. Im Selketal zwischen der Selkesicht und dem Meiseberg-Deichgrund *Hpe.* 219. – Im Krebsbachtal (links des Baches) am Wege vom Forsthaus Drahtzug – Viktorshöhe oberhalb des Teiches. Hier 1893 von *Eb.* aufgefunden. Ich suchte 1896 und 1897 den Standort auf und sah dort die Art an der bezeichneten Stelle am Wege und an lichten Stellen einer jungen Fichtenschonung. Oberharz: Okertal, Romkerhall, Wernigerode *Pt.* 222. Bei Wernigerode sah ich die Pflanze nicht. *Sporl.* 121 erwähnt *A. genevensis* var. *decipiens* G. F. W. Meyer *Fl. hanov.* und schreibt dazu: „Diese von mir vor Jahren am Harz und namentlich auch bei Wernigerode – näher ist der Standort nicht notiert – nur selten gefundene Abänderung ist leicht mit der *A. pyramidalis* L. zu wechseln, die sich hauptsächlich nur durch die weit größern Deckblätter, von welchen auch noch die obersten doppelt länger als die Quirle sind, unterscheidet.“ „Die untersten Blätter länger als die darauf folgenden, fast so lang, zuweilen noch länger als der 2–2,5“ hohe Stengel; die Quirle dicht gedrängt, die obern so lang oder kaum länger als ihre Deckblätter“. *Sporl.* hält diese Pflanze, wie schon angedeutet, für eine Sippe

der *A. genevensis*, und zwar dürfte es sich um die var. *longifolia* Becker bzw. *macrophylla* Schübler et Mart. handeln, die nach meiner Ansicht wohl miteinander identisch sind. Vielleicht wurden hierher gehörende Formen der *A. genevensis* auch von anderen Orten mit *A. pyramidalis* verwechselt, die man jedoch, abgesehen von anderen Merkmalen, leicht an den kleinen, weißlichen bis hellblauen Blüten erkennen kann. – Z. Im Osten Anhalts entdeckte ich die Art 1905 im Großen Busch bei Lindau, wo sie besonders in den nordwestlichen Jagen und in dem angrenzenden Lochauer Wald vorkommt. Das betreffende Waldgebiet weist meist ein Gemisch von Eichen, Rot- und Weißbuchen, Birken und Tannen auf. Blütezeit um Pfingsten (Ende Mai und Anfang Juni). Im Großen Busch bei Lindau in verschiedenen Formen:

f. *genuinum* Ducommun

Rosettenblätter deutlich größer als die Stengelblätter, wie diese rauhhaarig. Hochblätter meist grün. Blütenstand  $\pm$  dicht, oft dicht über dem Grunde des Stengels beginnend. So im Krebsbachtal im Harz und im Großen Busch bei Lindau und im Lochauer Wald an kurzgrasigen, trockneren Stellen. Hierzu subf. *roseiflora*, Blütenkrone rosa, sehr selten an dem Grenzweg zwischen dem Großen Busch und dem Lochauer Wald!!

f. *glabrata* Hartm.

Wie vorige, aber Stengel und Laubblätter  $\pm$  kahl, der Stengel höher und nicht schon im unteren Teil mit Blüten. Der Blütenstand öfters weniger dicht und nicht selten die unteren Quirle mehr auseinandergerückt. – Diese Form sah ich mehrfach an feuchten Stellen des Großen Busches bei Lindau unter höheren Gräsern. Oft sind bei dieser Form die Blüten etwas größer und dunkler, weshalb man wohl an einen Bastard mit *A. reptans* denken könnte, wofür ich die Pflanze jedoch nicht halten kann.

*A. reptans* x *pyramidalis* (= *A. x adulterina* Wallr.)

Der Bastard weist durch die Ausläufer auf *A. reptans*, durch den Blütenstand und die grundständigen Blätter auf *A. pyramidalis* hin. Die Ausläufer sind  $\pm$  gut entwickelt.

H. Nach Schtz. am Harz an den von ihm genannten Standorten der *A. pyramidalis*. Nach Pt. 222 im Okertal. Ich fand ein paar Exemplare im Krebsbachtal. Z. Mehr sah ich diesen Bastard, der öfters mehr nach dieser oder jener Stammart hinneigt, an etwas feuchten Stellen im Großen Busch bei Lindau. Dort von 1909–1915 auch an dem Weggraben, der sich am Nordostrand des Busches hinzieht. Dieser Fundort ist später durch Aufwerfen des Grabens vernichtet worden.

*A. genevensis* x *pyramidalis* (= *A. x Hampeana* A. Braun et Vatke)

Bei uns weit seltener als der vorige Bastard. – H. Im Selkegebiet zwischen der Selkesicht und dem Meiseberg Hpe. 220 und 375. Ich sah ein Exemplar im Krebsbachtal zwischen Mägdesprung und Viktorshöhe. Z. Sehr selten im Großen Busch bei Lindau.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. R. Piechocki, DDR – 402 Halle, Domplatz 4

Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., DDR – 701 Leipzig, Sternwartenstraße 8, Fernruf 2 31 58 und 2 31 59. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1350, vom Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. D 152/75. Preis pro Band (4 Hefte) 42,- Mark. Printed in the German Democratic Republic. Satz und Druck: Graphische Werkstätten Zittau/Görlitz, Werk 1, DDR - 88 Zittau, Straße der Roten Armee 8. III-28-14 554 700

Bestell-Nr. 9 680 473

Für den Verkauf im Ausland gilt ausschließlich der Preis, der im Zeitschriftenkatalog des Außenhandelsbetriebes Buchexport, DDR - 701 Leipzig, genannt ist.

EVP 10,50 Mark